

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

1. Januar 1994, Nr. 1 (6733), 28. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Neujahrsansprache des Präsidenten Nursultan NASARBAJEV an das Volk Kasachstans



Streben soll der schöpferischen Arbeit im Namen ihres Gedehens gelten. Dies Jahr soll zu einer der wichtigen Etappen auf diesem Wege werden. Bin überzeugt, daß wir in diesem Jahr, eine Stabilisierung der Wirtschaft zu erreichen, den Rückgang der Produktion einzustellen und deren rhythmische Steigerung in Angriff zu nehmen. Vieles wird davon abhängen, inwiefern wir die Festigkeit unserer nationalen Währung, ihre normale Zirkulation und die Durchführung eines konsequenten Antinflationskurses werden gewährleisten können. Das Wichtigste bestehe aber darin, daß wir alle die Illusionen loswerden müssen, als könnten positive Wandlungen von selbst eintreten. Wie nie zuvor brauchen wir Initiative, Organisiertheit, Unternehmungsgeist, das Vermögen, die Sache sachkundig zu leiten. Vieles wird auch von der gelistigten Atmosphäre im gesellschaftlichen Leben der Republik abhängen. Uns stehen die Wahlen zum höchsten und zu den örtlichen Organen der Exekutivmacht bevor. Ich rufe alle Kasachstanler auf, sich in diese wichtige Kampagne einzuschalten. Wir müssen in das Parlament gebildete, kompetente, energische Abgeordnete wählen, die den Reformen verschrieben und nicht durch die Verhaltensschemen der Vergangenheit belastet sind. Es gilt zu erreichen, daß politische Diskussionen der Gesellschaft sich auf die ungelösten Probleme konzentrieren und die Wege der Überwindung von Krisensituationen bestimmen helfen. Ich bin überzeugt, daß wir ein tätiges professionelles Parlament nur in dem Fall haben werden, wenn die Einwohner Kasachstans sich mit allem Verantwortungsgefühl zur Aufstellung von Deputiertenkandidaten verhalten und ihre staatsbürgerliche Aktivität offenbaren.

Liebe Mitbürger! Auf unserem Heimatboden ist das neue Jahr 1994 angebrochen. Wir treten in es erwartungsvoll und mit Hoffnung auf Besseres. Traditionsgemäß stellen wir uns die Frage: Wie war das verflissene Jahr, was hat er mir und meiner Familie gebracht, was hat sich in unserem Leben, in der Gesellschaft, im Lande zum Besseren gewandelt, womit haben wir in Zukunft zu rechnen?

Bei einem Rückblick läßt sich feststellen, daß wir im vergangenen Jahr nicht leer ausgegangen sind. Trotz der Schwierigkeiten haben wir recht viel im politischen, sozialökonomischen und internationalen Bereich leisten können. Vieles von dem, was wir jetzt als real Errungenes verbuchen können, scheint allerdings nur gesamtstaatliche Bedeutung zu haben und nicht direkt mit den Alltagsorgen jedes Einzelnen verbunden zu sein. Das wäre aber oberflächlich geurteilt. Jede Entscheidung des Präsidenten und der Regierung, jeder internationale Vertrag, jedes große Wirtschafts- oder Finanzprojekt liegen im Interesse unserer ganzen Gesellschaft und jedes von uns. Wenn heute nicht dann morgen bringen sie unbedingt Nutzen und verbessern unsere Lage.

Ein äußerst wichtiges Ereignis war die Einführung unserer nationalen Währung. Die Festigung des Tenge ist unser gemeinsames Anliegen, das zur Sanierung der Wirtschaftssituation in der ganzen Republik verhelfen wird. Erst unlängst sind wir an die Privatisierung gegangen und haben unser diesbezügliches Aktionsprogramm nur im allgemeinen entworfen, und heute ist die erste Privatisierungsetappe praktisch bereits abgeschlossen. Zehntausende Kasachstanler haben Unternehmen gegründet, sind Eigentümer von Kleinbetrieben, Verkaufsstellen, Farmer geworden. Praktisch jede Familie besitzt eine Wohnung. In der Republik hat die zweite Privatisierungsetappe begonnen. Die Menschen kommen in den Besitz von Privatisierungskupons, und wenn sie damit klug verfahren, können sie Mitbesitzer und Investoren größerer Produktionsbetriebe und Unternehmen werden. Nicht mehr fern ist die Zeit, da die Aktien ihrer Eigentümern spürbare Dividenden einbringen werden.

An der verflissenen Zeit habe ich alle Gebiete Kasachstans bereist und bereits vieles von dem gesehen können, was erst gestern nur Vorhaben war. Wir haben mit der Erzeugung ganz neuer Produktionsarten begonnen, die die Republik dringend benötigt — in Karaganda ist eine Produktionsabteilung für geschweißte Rohre angefahren, in Almaty, Aktjubinsk und Schym-

kent werden Passagierbusse, in Akmolra und Arkalyk Lastkraftwagen und Selbstkipper hergestellt. Es ist eine eigene Produktion von Technik fürs Dorf, von Bauhelmeten für Bäckerleuten und Würstereien sowie von Baustoffen in die Wege geleitet worden. Das Jüngste, für die Republik sehr wichtige Ereignis, war die Inbetriebnahme des zweiten Energieblocks des Oberlandkraftwerks von Ekibastus. Zusammengekommen, bedeutet das, daß wir unsere Ausgaben für die Erwerbung von Industrieerzeugnissen und von Elektroenergie auf dem äußeren Markt werden verringern und die frei gewordenen Mittel rationell nutzen können, darunter auch für soziale Belange und für die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Mit jedem Monat wächst auch die Zahl von Betrieben, die Waren des täglichen Bedarfs erzeugen, welche in der Republik bis dahin nie produziert wurden. Kühlschränke, Fernseher, Staubsauger, andere Arten komplizierter Haushaltstechnik führen jetzt Kasachstanher Fabrikzeichen. Unsere Unternehmer meistern die Erzeugung neuer Kleidungs- und Schuhmodellen, Möbeln, Parfümerien und Kosmetika, erweitern die Dienstleistungssphäre. Indem wir unseren Handel allmählich mit eigenproduzierten Waren versorgen, erzielen wir einen sehr wichtigen Effekt, nämlich die Konkurrenz unter den Produzenten. Nur so können wir als Konsumenten auf die Schaffung eines zivilisierten Marktes rechnen, auf dem nicht Kaufen, sondern Verkaufen schwierig sein und Qualitätsware gegen mäßigen Preis angeboten werden wird.

Denkwürdig ist das Jahr 1993 uns auch durch den Ausbau von internationalen Beziehungen. Sie haben nicht nur das Ansehen der Republik in der Weltgemeinschaft festigt, sondern auch Kasachstans konkrete Aussichten für seine politische und wirtschaftliche Entwicklung eröffnet. Sie wissen um die Gipfelfreunden, die ich mit den Oberhäuptern der USA und Chinas, der Türkei und Frankreichs, Irans und Österreichs sowie anderer Länder hatte. Auf fester geschäftlicher Grundlage entwickeln sich unsere Kontakte mit den größten Vertretern des weltweiten Busines. Sie sind in Kreditlinien, Abkommen und Investitionsprojekten verkörpert, die sich im summarischen Ausdruck auf Milliarden von Dollar belaufen, welche in unsere Wirtschaft angelegt werden. Gegenwärtig haben auch Tausende von Gemeinschaftsunternehmen der verschiedensten Richtungen ihre Tätigkeit aufgenommen.

Ich möchte, daß jeder Kasachstanler die hohe Bedeutsamkeit dieser Arbeit einsehelt. Es handelt sich nicht nur um die Ge-

winnung ausländischer Kapitalen und neuer Technologien, was uns an und für sich äußerst wichtig ist. Die Hauptsache ist die Erlangung wirtschaftlicher Selbstständigkeit, der Ausbau des Produktionspotentials, die Erlernung der Methoden, unsere Naturreichtümer rationell und sorgsam zu nutzen. Das wird Kasachstan und uns allen die Möglichkeit bieten, effektiv die Probleme der Beschäftigung der Bevölkerung und der Ausbildung von Fachkräften neuer Prägung zu lösen und vielen Tausenden von Menschen ihr gutes Auskommen zu sichern.

Als das Ziel der internationalen Politik, die Kasachstan betreibt, sehe ich, der Präsident und Bürger der Republik, die Schaffung eines festen Fundaments der Sicherheit unseres Landes und die Herstellung offener, freundschaftlicher Beziehungen mit allen Staaten an. Wir erheben keinerlei Ansprüche an andere Staaten, respektieren ihre Rechte und möchten es haben, daß auch die Souveränität und Integrität Kasachstans in gleicher Weise respektiert werden. Wir streben nach gleichberechtigter Zusammenarbeit, nach Entwicklung eines freien Handels, wissenschaftlicher und kultureller Verbindungen. Darauf zielen alle unsere Initiativen, freundschaftlichen Bemühungen, internationalen Abkommen und Verpflichtungen, einschließlich des von uns unlängst ratifizierten Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen.

Durch jeden meiner nächsten Schritte in der internationalen Arena werde ich mich auch weiterhin an diese Politik halten und es anstreben, daß im angebrochenen Jahr das Vertrauen zwischen den Ländern und Völkern sich vertieft und ihre Wechselbeziehungen sich erweitern. In erster Linie beziehe ich das auf die Gemeinschaft unabhängiger Staaten. Das besagt aber gar nicht, daß wir nicht zum Wohl unserer Länder und Völker zusammenarbeiten, die jahrhundertealten gutnachbarlichen Beziehungen und Freundschaft nicht zu pflegen brauchen. Derzeit hängt das jedoch vom Verantwortungsgefühl der Politiker ab, die ihren Völkern nur wirklich Gutes wünschen müssen. Es dürfen keine neuen Herde von Zusammenstößen und Blutbädern zugelassen werden. Im Gegenteil, wir müssen im Jahre 1994 durch gemeinsame Anstrengungen aller GUS-Länder es durchsetzen, daß der Bruderhain im Kaukasus und in Tadshikistan ein Ende nimmt. Das kommende Jahr muß man zu einem Jahr des Vertrauens, der Festigung von gegenseitigen Beziehungen, der Schaffung eines gemeinsamen Marktes der Staaten der Gemeinschaft erklären. Dies wird von den Völkern mit viel Hoffnung erwartet. Die Regierungschefs der GUS müssen darüber eine Erklärung abgeben und ihre Verpflichtungen wenigstens erfüllen. In seiner Verfassung hat Kasachstan feierlich Gleichheit der Rechte seiner Völker proklamiert ungeachtet ihrer Nationalität, Konfession und ihrer Überzeugungen. Und es beweist die Treue zu diesem Prinzip durch Taten. Die Einwohner Kasachstans blicken ruhig ihrer Zukunft und der Zukunft ihrer Kinder entgegen, weil sie in ihrer Heimat — der Republik Kasachstan — leben. Wir wollen Vertrauen und Freundschaft zu allen Nachbarn pflegen, wir wollen handeln und Kontakte pflegen. Wir erheben keinerlei Ansprüche an irgendeinen Staat und erwarten ein Gleiches auch von uns gegenüber.

Genau so wie ein einheitliches Energiesystem uns durch unzerbrechliche Adern im Wirtschaftsleben verbindet, sind wir alle fest durch unsere gegenseitigen menschlichen Beziehungen verbunden. Alexander DORSCH

Ein Neujahrsgeschenk der Energetiker von Ekibastus

Laut Meldungen der Massenmedien ist am Vorabend des Neujahrs die zweite Energieblock des Oberlandkraftwerks Nr. 2 von Ekibastus in Betrieb genommen worden. Diesem Ereignis widmet man in der Republik viel Aufmerksamkeit. Im Leben von heute ist Energie das Barometer der Wirtschaft. Die Preise für Energieträger diktiert die Presse für alle Erzeugnisse. Am Tag der Inbetriebsetzung traf in Ekibastus der Präsident der Republik Kasachstan Nursultan Nasarbayev ein. Und einige Tage vor diesem Ereignis war hier große Gruppe von Journalisten angekommen, die die Tagebaue der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“, das kasachische nationale Kulturzentrum „Ata Mura“ besuchen, der Eröffnung des Tekwando-Turniers beiwohnen und andere Kulturstätten dieser Stadt der Energetiker und Kohlenengewinner kennenlernen.

Jedoch das hervorragendste Ereignis war natürlich die Inbetriebnahme des zweiten Energieblocks des Oberlandkraftwerks Nr. 2. Sein Bau mit der projektierten Leistung von 4 Mio Kilowatt begann 1978, und die Vollendung ist für das Jahr 1998 bestimmt. Vor drei Jahren wurde der erste Energieblock mit einer Kapazität von 500 000 Kilowatt seiner Bestimmung übergeben. In diesem Jahr erzeugte das Kraftwerk über 3,5 Mrd. Kilowattstunden Elektroenergie, insgesamt aber seit Beginn seiner Inbetriebnahme — über 6 Mrd. Kilowattstunden. Den Lesern werden diese Zahlen mehr einleuchten, wenn sie mit dem

Stand ihrer Elektrozahlungen vergleichen. Hier noch einige Zahlen und Fakten: Am Übergabefestigen Komplex sind etwa 3 000 Menschen beschäftigt, darunter Arbeiter aus Rußland, Kirgisien, Aserbaidschan und der Ukraine. Die Sache ist die, daß hier die Bauarbeiten am Unterwerk PS-1150 zu Ende gehen. Dieses Unterwerk war dazu bestimmt, die Elektroenergie in die GUS-Länder, darunter auch nach Zentralrußland zu liefern. Jetzt aber wird das Unterwerk für die Energieversorgungs Südkasachstans ausgenutzt. In seiner Ansprache auf der Festversammlung, gewidmet der Inbetriebnahme des zweiten Energieblocks, sprach Präsident Nursultan Nasarbayev davon, daß dieses Ereignis angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die Kasachstanler jetzt sehr bedeutend sei. „Die Inbetriebnahme des neuen Energieblocks ist das Ergebnis der angespannten Arbeit des vieltausendköpfigen Kollektivs von Energiebauarbeitern und Montagefachleuten nicht nur aus Kasachstan, sondern auch aus der ganzen Gemeinschaft der unabhängigen Staaten.“

Ich möchte es ganz besonders hervorheben: Durch die Aussprachen des Präsidenten auf der Kundgebung und auf der Festversammlung, gewidmet der Inbetriebnahme des Energieblocks, zog sich wie ein roter Faden die Idee der Festigung der GUS. Wir leben in einer komplizierten, ereignisreichen Zeit. Alle Republiken der ehemaligen UdSSR sind nun souveräne, von

Nachrichten aus der GUS

SAMARA. Ungeachtet der Behauptungen einiger Massenmedien ist das Wolga-Autowerk in Togliatti nicht stillgelegt worden, sondern nur auf eine fünf-tägige Unterbrechung übergegangen. Die Arbeitssamstage sind aufgehoben. 7 000 Arbeiter und 3 000 Angestellte sind administrativ beurlaubt worden — mit Auszahlung von geldlichen Zuwendungen. Vom 1. bis zum 9. Januar werden im Betrieb nur Instandhaltungsarbeiter tätig sein.

Diese Notmaßnahmen traf der Vorstand der Aktiengesellschaft „Autovas“, nachdem die Anzahl der inkomplett montierten PKWs 25 pro 1 Komplet montiertes erreicht hatten und die Fließbänder hatten täglich stillstehen müssen.

KISCHINJOW. Die Verteidigungsministerien von Moldawien und Weißrußland haben ein Programm von Zusammenarbeit angenommen. Es ist von den Chefs der Militärbehörden der beiden Länder während des offiziellen Besuchs der belorussischen Delegation unter Leitung des Verteidigungsministers Weißrußlands Pawel Koslowski in Kischinujow unterzeichnet worden. Man hat außerdem Fragen der gemeinsamen Tätigkeit dieser Ministerien auf dem militärtechnischen Gebiet sowie Fragen des gegenseitigen Informationsaustausches und der Personalausstattung erörtert.

MOSKAU. Viktor Scheldis, Koordinator der Kommission für Vorbereitung der Tagesordnung der Föderalversammlung, berichtete, daß der Entwurf der Durchführung der 1. Tagung der Staatsduma erarbeitet worden sei. Er betonte, daß ungeachtet der Teilnahme der Vertreter zahlreicher Wahlvereinigungen an der Arbeit der Kommission keine Uneinigkeiten bei der Vorbereitung des Entwurfs entstanden seien.

Rundfunksender melden

Israel und die Palästinensische Befreiungsorganisation haben bei ihren Verhandlungen über die Umsetzung des Autonomieabkommens in den drei wichtigsten Streitpunkten Fortschritte erzielt. Eine endgültige Übereinkunft sei aber noch nicht erreicht worden, heißt es in informierten Kreisen. Streitig war bislang vor allem die Größe des Autonomiegebiets im Jericho, die Sicherheitsvorkehrungen für die jüdischen Siedler im Gaza-Streifen sowie die Kontrolle der Grenzübergänge nach Ägypten und Jordanien.

Etwas 1 100 Zivilisten haben die belagerte bosnische Hauptstadt Sarajevo mit Bussen verlassen. Im zweiten Konvoi folg-

Zusammenarbeit der Mediziner Kasachstans und der USA erstarkt

Von einer Reise in die USA ist eine Gruppe von Medizinern Almatys zurückgekehrt, die vom Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Kinderkrankheiten und korrespondierenden Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften, Professor Kamal Ormantajew geleitet wurde. Der Besuch fand im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen den verbrüderten Städten Tucson und Almaty statt.

Wie Prof. Kamal Ormantajew mitteilte, unterzeichneten die Mitarbeiter des medizinischen Zentrums der Universität „Arzona“ mit unserer Delegation ein Abkommen über die Ausbildung von Krankenschwestern aus Kasachstan. Die Ausbildungsstelle in der unserer Republik Unterstützung fand, bezweckt eine

Erhöhung des Status des mittleren Medizinpersonals, was eine Reformierung der medizinischen Bildung nach sich ziehen wird. Sie wird nach Meinung der ausländischen Kollegen keine großen Kapitalaufwendungen erfordern, dafür aber das Ausbildungsprinzip von Fachleuten von Grund auf verändern.

In dieser Ausgabe:

„Rundschau“ sendet Dienstag abends

Die Fernsehsendung „Rundschau“ existiert im Gebietsfernsehen schon ziemlich lange — über 30 Jahre

Seite 2

«Немецкая Газета»:

«Суверенный Казахстан отвечает за спокойствие и равноправие проживающих в нем граждан всех национальностей»

Стр. 3

Встречи в пути

Стр. 4

Общепользные учреждения и фонды в Германии

Стр. 5

„Ich möchte die Leute hier besser kennenlernen“

Nun schon zwei Jahre lang besteht in Almaty die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland. Dort gibt es eine ganze Reihe verschiedener Dienste, darunter eine Kulturabteilung. Daß es in der Kulturabteilung der Botschaft sehr viel Arbeit gibt, davon konnten wir uns während unserer Unterhaltung mit der Presseberaterin Frau Patricia Flohr überzeugen

Seite 7

Engelsmusik ertönt in der Malerei

Es klingt weit über die Grenzen des mit den Ohren Hörbaren hinaus, wenn Engel musizieren. Der Resonanzraum ihrer Musik umfaßt beide Welten, die sichtbare und die unsichtbare

Seite 8

Kasachstan: Tag für Tag

GRUBENARBEITER FORDERN LOHNZAHLUNG

Ein Streikgespenst geht wieder in Karaganda um. Als erste habe die Bergleute der Grube „Tentekskaja“ ihre Arbeit unterbrochen. Gleich einer Kettenreaktion haben sich die Unruhen auch auf andere Kollektive des Kohlenbeckens verbreitet. Provoziert ist die Vorstreiksituation hauptsächlich durch die Zahlungsunfähigkeit der Kohlenverbraucher. Allein die Betriebe Kasachstans schulden den Kohlegewinnern von Karaganda 232,4 Mio Tenge, darunter das Eisenhüttenkombinat Karaganda, die Betriebe des Ministeriums für Energetik und Brennstoffvorräte und andere. Obigen war der Brennstoff auf eine Verordnung des Ministerkabinetts hin an die Verbraucher ohne Vorbezahlung abgeführt worden. Auf diese Weise schlug die Realisierung des Beschlusses der Regierung durch die Vereinigung „Karagandaogol“ auf die Bergleute zurück — die Grubenleitungen sind nun außerstande, ihnen der Oktober- und Novemberlohn aus auszahlen.

Erhöhung des Status des mittleren Medizinpersonals, was eine Reformierung der medizinischen Bildung nach sich ziehen wird. Sie wird nach Meinung der ausländischen Kollegen keine großen Kapitalaufwendungen erfordern, dafür aber das Ausbildungsprinzip von Fachleuten von Grund auf verändern.

NEUJAHRSFEIER MIT DEM PRÄSIDENTEN

Bereits traditionell wird bei uns die Neujahrsfeier mit dem Präsidenten. Persönliche Einladungen zu diesem Fest von Nursultan Nasarbayev erhielten diesmal über 400 Kinder aus ganz Kasachstan. Das waren Zöglinge von Kinderheimen, Jungen und Mädchen aus kinderreichen Familien. Am 26. Dezember wurden sie im Republikpalast der Schüler am Riesentannenbaum vom Präsidenten, von seiner Gemahlin, seinen Töchtern und den Sponsoren des Festes empfangen. Zu den letzteren gehören die Stadtverwaltung Almaty und die bekannten Handelsfirmen der Republik „Butya“, „Alemssystem“, „Astana-Holding“ und viele andere.



Unser Bild: Junge Teilnehmerinnen des Festes. Foto: KasTAG

Zusammenarbeit der Mediziner Kasachstans und der USA erstarkt

Von einer Reise in die USA ist eine Gruppe von Medizinern Almatys zurückgekehrt, die vom Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Kinderkrankheiten und korrespondierenden Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften, Professor Kamal Ormantajew geleitet wurde. Der Besuch fand im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen den verbrüderten Städten Tucson und Almaty statt.

Wie Prof. Kamal Ormantajew mitteilte, unterzeichneten die Mitarbeiter des medizinischen Zentrums der Universität „Arzona“ mit unserer Delegation ein Abkommen über die Ausbildung von Krankenschwestern aus Kasachstan. Die Ausbildungsstelle in der unserer Republik Unterstützung fand, bezweckt eine

Erhöhung des Status des mittleren Medizinpersonals, was eine Reformierung der medizinischen Bildung nach sich ziehen wird. Sie wird nach Meinung der ausländischen Kollegen keine großen Kapitalaufwendungen erfordern, dafür aber das Ausbildungsprinzip von Fachleuten von Grund auf verändern.

Wie Prof. Kamal Ormantajew mitteilte, unterzeichneten die Mitarbeiter des medizinischen Zentrums der Universität „Arzona“ mit unserer Delegation ein Abkommen über die Ausbildung von Krankenschwestern aus Kasachstan. Die Ausbildungsstelle in der unserer Republik Unterstützung fand, bezweckt eine

Erhöhung des Status des mittleren Medizinpersonals, was eine Reformierung der medizinischen Bildung nach sich ziehen wird. Sie wird nach Meinung der ausländischen Kollegen keine großen Kapitalaufwendungen erfordern, dafür aber das Ausbildungsprinzip von Fachleuten von Grund auf verändern.

„Rundschau“ sendet Dienstag abends

Spricht jetzt von der Erhaltung der rußlanddeutscher Kultur, so werden in erster Linie die Kulturzentren als ihre Hauptträger genannt. Ungewollt wird dabei die Rolle der Massenmedien geschmälert. Indessen können Fernsehen und Rundfunk als vorrangige Vermittler der rußlanddeutschen Sitten und Bräuche und der deutschen Muttersprache bezeichnet werden. In Kasachstan tun die Fernseh- und Rundfunkjournalisten in Almaty, Kokschatu, Semipalatinzk, Pawlodar dazu ihr Bestes.

Vor kurzem war ich auf einer Dienstreise in Karaganda, der Hauptstadt der Kasachstaner Bergarbeiter und lernte dort das Team der deutschen Fernsehsendung „Rundschau“ kennen. Die Moderatorin der Sendungen ist Rose Moos, die im ganzen Gebiet unter den Rußlanddeutschen gut bekannt und beliebt ist. Diesmal wurde das Treffen mit den Vertretern des „Verbandes der Deutschen“ und der Gesellschaft „Wiedergeburt“ ausgetauscht. Man sprach über die Aussiedlerprobleme, denn bekanntlich sitzt im Gebiet Karaganda fast jeder zweite auf gepackten Koffern. Aber dieses Thema ist der Senderreihe „Rundschau“ nicht das vorrangigste.

Die Fernsehsendung „Rundschau“ existiert im Gebietsfernsehen schon ziemlich lange — über 30 Jahre. Wie Rose Moos mir selbst erzählte, schon viel älter als „Guten Abend!“ in Almaty. Unter den ersten Moderatoren der Sendungen in deutscher Sprache war auch Waldemar Stamm. Sie waren aber selten und wurden nur einmal im Jahresviertel ausgetauscht. Alles hing von der Initiative des Redakteurs und von der Sendezeit ab. Man darf auch nicht vergessen, was für eine Zeit es damals war. Die deutschsprachige Sendung „Rundschau“ redigierte Rose Moos seit Dezember 1977, also schon über 15 Jahre. Derzeit kommt die Sendung wöchentlich einmal. Sie dauert je 30 Minuten und macht monatlich insgesamt zwei Stunden Sende-

die andere Seite, sie wollte nicht prophetisch wirken bei der Beurteilung der Ideen der Leitung der nationalen Bewegung.“ führte die Moderatorin weiter aus. „Die Lage ist tatsächlich kritisch. Man muß heute, da die nationale Bewegung gespalten ist, die Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten in ihren Reihen berücksichtigen. Sie ahnen dem Streit in einer vornehmen Familie, der noch heute nicht beigelegt ist. Ich finde es nur gut, daß diese Auseinandersetzungen nicht auf den Fernseh-Bildschirm übertragen wurden.“ Rose Moos versucht, gegen ihre Kollegen loyal zu bleiben. Sie bietet andere interessante Themen zum Behalten, denn die Zuschauer sind der ganzen Politik schon satt. Vor allem wird das Leben der Rußlanddeutschen in der Stadt und im Gebiet Karaganda geschildert. Leider bleibt das Problem der Auswanderung in den Dörfern des Gebiets, wo die Rußlanddeutschen ziemlich dicht siedeln, sehr akut. Rose Moos ist der Meinung, die Emigration ähnele einem Schneeball.

Wohl die größte Aufmerksamkeit wird den Problemen der Kultur der Rußlanddeutschen und dem deutschen Muttersprachunterricht in den Mittelschulen des Gebiets geschenkt. Rose Moos bedauert sehr, daß die heutige rußlanddeutsche Jugend ihre Muttersprache leider überhaupt nicht mehr beherrscht. In Karaganda wird der Muttersprachunterricht in der Mittelschule Nr. 35 erteilt. Unsere Zeitung hat relativ viel darüber berichtet. In dieser Schule sind alle Voraussetzungen für ein intensives Erlernen der Sprache geschaffen. Durch Vermittlung des VDA arbeiten hier Lehrer aus Deutschland. Der VDA hat auch viele Ausstattungen und technischen Unterrichtsmittel hergeschickt.

Ich fragte Rose Moos, ob sie nicht versucht hat, im Fernsehen Deutschunterricht zu geben. „Ich habe an so etwas schon mehrmals gedacht. Zusammen mit Wilma Stepanez, der Tochter des bekannten rußlanddeutschen Dichters Hermann Arnold und einer Deutschlehrerin, boten wir auch Übungen für diejenigen, die die Anfangsgründe der Sprache bereits kennen, aber in deutscher Grammatik und Rechtschreibung schlecht bewandert sind. Ich persönlich bin gegen die Sprachstunden im Fernsehen, denn man kann den Menschen die Sprache sozicher nicht beibringen. Wenn schon solche Stunden veranstaltet, dann bräuchte man eine ganz andere, hochqualifizierte Fachkräfte und auch eine bessere Methodik.“

Rose Moos und ihr Team wurden und werden in den Rayons des Gebiets stets sehr erwartet. Mal bereiten sie dann eine Sendung über ein Dorf, wo Rußlanddeutsche leben, mal eine über Wochen-Gartenbau vor. Es gab sogar einmal die Sendung „Apoteke auf unserem Hof“. Ganz vor kurzem wurden auch Sendungen, gewidmet dem Andenken des Dichters und Schriftstellers Hermann Arnold und der Präsentation des Buches von Guldanna Sholybetowa, ausgestrahlt, in dem sie über die Tätigkeit rußlanddeutscher Musiklehrer in der Musikfachschiule Karaganda berichtet. Die Sendung über Russen in Baden-Baden, wo Turgenj einst gelebt hatte und viele andere, wurden durch die „Deutsche Welle“ ermöglicht.

Interessanterweise lebt in Karaganda Katharina Fast, die diese Orten besucht hatte. Sie hatte zehn Jahre lang in Deutschland gelebt und kehrte dann in ihre Stadt zurück, nachdem sie über 70 Länder bereist hatte. Rose Moos macht dann die Zuschauer mit dieser Frau in der Sendung „Visum: Einladung nach Baden-Baden“ bekannt.

„Wir scheuen uns in unseren Sendungen nicht vor der hiesigen Umgangssprache, alles Küchendeutsch zurück. Im Gegenteil, wir machen sogar Sendungen im Dialekt, mit Aufzeigen von Sitten und Gebräuchen, die einst an der Wolga, in der Ukral-

Der Mittelstand steckt noch in den Kinderschuhen

Zu wenige kleine und mittlere Betriebe entstehen. Privatisierung geht langsam voran

Die Umwandlung in Rußland, insbesondere im mittelständischen Bereich, schreitet nur langsam voran. Noch immer beherrschen große und unbewegliche Industrieunternehmen das Geschehen. Privatisierte mittelständische Betriebe gibt es noch viel zu wenig. Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, zu dessen Mitgliedern bedeutende Verbände und Unternehmen in Deutschland zählen, hat sich mit diesem Problem befaßt. In einer Dokumentation über Rußlands Mittelstand kommt das Institut zu dem Ergebnis: „Gemessen an westlichen Strukturen ist in Rußland ein riesiges Potential mittelständischer und selbständiger Existenzen zu erschließen.“

In Anlehnung an die rund 2,7 Millionen Selbständigen in Westdeutschland errechnet sich allein für Rußland eine Zahl von 5,7 Millionen gewerblichen Unternehmen, selbständigen Landwirten und Freiberuflern. Nach dem Europäischen Gemeinschaftsrecht würde Rußland sogar 11 Millionen Unternehmer brauchen. Diese Zahl wird auch von russischen Wirtschaftswissenschaftlern für notwendig erachtet. Im Vergleich zu diesen Hochrechnungen nimmt sich die Realität bescheiden aus. Das zeigt eine Schätzung des Forschungsinstituts beim Russischen Wirtschaftsministerium. Danach zählt Rußland heute bestenfalls 500 000 kleine Betriebe. Der Anteil der Selbständigen liegt damit deutlich unter einem Prozent — in Deutschland sind es rund neun Prozent.

Allerdings gibt es auch positive Beispiele überall dort, wo sich besonders aktive Führungspersonalitäten für die Marktwirtschaft engagieren, wie in den Regionen um Nischni-Novgorod, Moskau oder St. Petersburg. Dort sind vor allem Betriebe des Einzelhandels, der Gastronomie und anderer Dienstleistungsbereiche in großer Zahl privatisiert worden. Auch überall dort, wo Siedlungsschwerpunkte der Deutschstämmigen bestehen, ist festzustellen, daß überdurchschnittlich viele kleine Handwerksbetriebe oder Unternehmen der Lebensmittelproduktion entstehen. Nicht vergessen werden darf dabei, daß diese Initiativen von der Bundesregierung in diesen Gebieten stark gefördert werden. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß sich die Versorgungslage der Bevölkerung verbessert, was häufig nur dann gewährleistet ist, wenn Privatinitiativen greifen. Es gibt viele Beispiele für eine positive Entwicklung in den Regionen, wo Deutsche leben. Immer kommt diese Hilfe, die Bonn leistet, natürlich auch der nichtdeutschen Bevölkerung zugute.

In anderen Gebieten der GUS kommt erschwerend hinzu, daß ein Mangel an unternehmerischer

Zum Anfang zurück

Eric Schmalz, 21, ist Deutsch-Amerikaner, dessen Vorfahren vor fast 200 Jahren auswanderten. Auf der Suche nach seiner Herkunft, war er über das, was er fand, erstaunt.

Jeder weiß, daß die Vereinigten Staaten eine Nation von Einwanderern ist und daß viele Amerikaner stolz auf sich sind. Ihre Abstammung zu finden ist praktisch zum Nationalhobby. Amerikas geworden. Der 21jährige Eric Schmalz, der am St. Olaf College, Northfield, Minnesota, studiert, ging ganz bis nach Deutschland zurück, um die Herkunft seiner Familie finden.

„Ich wußte nur, daß mein Name auf Deutsch Gänsefett bedeutet“, sagt Eric. Er ist einer von 52 Millionen Deutsch-Amerikanern, die die größte Volksgruppe in der U. S. ausmachen. Eric interessierte sich an seiner Herkunft seit er in der siebten Klasse war. Ein Verwandter sagte ihm, daß die meisten der Schmalz-Familie im Staat North Dakota (wo beide Seiten von Eric Familie ursprünglich herkommen) Nachkommen von Deutschen, aber nicht direkt aus Deutschland, sind, sondern Deutsche, die über einige Generationen hinweg in Rußland lebten, bevor sie in die U. S. einwanderten, Eric Familie gehörte auch zu diesen.

Die Leidenschaft brach aus; die Suche begann. Bis Eric ein Senior in der High School war, wußte er, daß er der Sache näher nachgehen würde. Er wollte mehr über die Bedeutung seines Namens wissen, vielleicht Deutsch lernen und ganz vielleicht den Platz sehen, wo seine Vorfahren herkommen. „Ich wollte soviel wie möglich darüber herausfinden“, sagte Eric. „Es war kein Problem sich zu entscheiden, was er auf dem College studieren wollte. Ich wußte sofort, daß ich Geschichte studieren wollte, hauptsächlich, weil ich an meiner eigenen Geschichte interessiert war.“

Eric hatte Glück. In den 70er Jahren hatte ein Priester in North Dakota die Schmalz-Familie bis zu einem kleinem Dorf, Kapsweyer, in Süddeutschland, zurückverfolgt. Dieser Priester gab seine Ermittlungsergebnisse

über die Schmalz-Familie in der Gegend weiter und Eric bekam eine Kopie des Familienstammbaums. Die Tatsache war klar: Im Jahr 1808 hatte ein junger Mann namens Josef Schmalz in Kapsweyer gewohnt. Er und seine Frau wanderten nach Rußland aus, wo sie sich in der Nähe von Odessa, am Schwarzen Meer, niederließen. Fast genau 100 Jahre später wanderten ihre Nachkommen, genauso deutsch wie ihre Vorfahren, nach Amerika aus und machten es sich auf der wilden Prarie North Dakotas zu Hause.

Weitere 85 Jahre später kam Eric mit diesen Tatsachen im Kopf in Kapsweyer an. Nahe der französischen Grenze, im Bundesland Rheinland-Pfalz, ist Kapsweyer gerade die Art von Stadt, die Sie an der Straßenseite liegen sehen können, wenn Sie nur lange hinblicken. Nur eine Kirche, ein paar Häuser und Läden und ein Friedhof.

Eric begann seine Suche auf dem Friedhof mit dem Familienstammbaum und einem deutsch-englischen Wörterbuch. Vielleicht könnte er einen Grabstein mit dem Schmalznamen finden. Auf dem Kirchhof war ein alter Gärtner, der vor einem Grabstein mit dem Namen Josef Schmalz Unkraut jätete.

Natürlich war das nicht DER Josef Schmalz. Der Gärtner erzählte, was er wußte. „Der letzte Schmalz in Kapsweyer, Hermann, starb letztes Jahr, aber seine Witwe lebt noch und wohnt mit ihren Töchtern im nächsten Dorf“, sagte der alte Mann mit den rosigen Wangen. Wußte er was über den alten Josef Schmalz, der vor fast 200 Jahren nach Rußland auszog? „Dahinschieden gingen viele Leute nach Rußland“, erzählte er, „und im Zweiten Weltkrieg wurde Kapsweyer vollkommen evakuiert.“ Eric machte sich zum nächsten Dorf, Steinfeld, auf, um zu sehen, was er herausfinden konnte.

„Weiß hier irgendjemand etwas über die Familie Schmalz?“,

fragte Eric in der Bäckerei von Steinfeld, das einzige Geschäft im Ort, das an einem heißen Samstagmittag geöffnet war. An großen Salzprezeln knabbernd begannen zwei junge Frauen hinter der Theke das kleine Telefonbuch hervorzuholen. „Ich glaube, der Mädchenname der Frau von Herr Nau war Schmalz“, sagte eine von ihnen. „Da, schau, hier sind zwei andere Schmalz.“

Mit Nummern in der Hand versuchte Eric anzurufen. Er bekam gemischte Antworten. Ein Herr Schmalz hing auf, der andere war nicht an seinen entfernten amerikanischen Verwandten interessiert. Verzagt wählte Eric die dritte Nummer und war glücklich, endlich eine positive Reaktion zu bekommen. Die Nau-Familie erwartete ihn ungeduldig.

Nach einer herzlichen Begrüßung war Eric schockiert, eine Kopie desselben Notizbuchs, das der Priester aus North Dakota geschrieben hatte, auf ihrem Tisch liegen zu sehen! Eric war nicht der erste Schmalz, der mit dieser Familie Kontakt aufgenommen hatte, Brigitte Schmalz-Nau zeigte Eric Briefe, die sie von anderen amerikanischen und kanadischen Schmalz-Früher mal bekommen hatte. Sie wußte auch, daß viele ihrer Vorfahren nach Rußland gezogen waren. Eric fand unerwartet den richtigen Ort.

„Ich hatte das nie erwartet“, sagt Eric. „Ich weiß, daß meine Linie zu diesen Schmalz nicht direkt ist, aber daß ich tatsächlich entfernte Verwandte in Deutschland gefunden habe, ist großartig.“ Der Weg von dem einzigen Wissen, daß sein Zuname Fett bedeutete, zu dem Treffen dieser Verwandten aus der „alten Heimat“ war lang, aber nachdem er die Schmalz kennengelernt und die schöne Gegend gesehen hatte, vertiefte sich Eric Beziehung zu seiner eigenen Geschichte. „Eines Tages möchte ich nach Rußland gehen und herausfinden, ob es dort auch jemanden gibt“, sagt Eric. Er plant seine These über die interessante Geschichte der Rußlanddeutschen zu schreiben. Vielleicht wird Eric eines Tages einen Schmalz oder auch zwei in der Schwarzmeergegend finden.



Klara Amrowa leitete viele Jahre lang eine Bibliothek in Atbassar. Nachdem sie in der Stadt ein Heimatmuseum geschaffen hatte, zog sie ins Gebietszentrum um und war im Saken-Sellin-Museum tätig. Auch im verdienten Ruhestand bleibt Klara Amrowa gesellschaftlich stets reger. Sie wirkt in der Liga der muslimischen Frauen mit, beteiligt sich an allen Aktivitäten zur Wiedergeburt der kasachischen Sprache und Kultur. In letzter Zeit hat sie außerdem den Schriftstellerberuf betreten, und wir wünschen ihr in diesem Zusammenhang viel Erfolg.

Foto: Juri Kasakow

Eine lobenswerte Initiative

Alle blicken hoffnungsvoll in die Zukunft. Die Zukunft — das sind unsere Kinder, die noch in die Schule gehen. Der Aufbau einer neuen Schule, die den Anforderungen unserer Zeit entspricht, wie muß unsere Schule sein, die junge Generation für ein neues Leben vorbereiten soll?

Heute beginnen viele Schulen mit Umgestaltung auf eigene Faust: Sie werden zu Gymnasien, Colleges und bilden noch viele andere neue Schultypen. Aber diese „neuen“ Schulen arbeiten unter den alten Verhältnissen, und darum ändert sich außer den Benennungen nur wenig. Sie existieren gewöhnlich nur als gute Ideen in den Köpfen der Neuen. Die Gründung neuer Schultypen, wirklich neuer Schulen hängt von der entsprechenden Vorbereitung und Umgestaltung ab. Zu Begründen daher ist die lobenswerte Initiative der Universität Tjumen. Man begann hier die „Faust“-Initiative der Universität Tjumen. Man begann hier die „Faust“-Initiative der Universität Tjumen. Man begann hier die „Faust“-Initiative der Universität Tjumen. Man begann hier die „Faust“-Initiative der Universität Tjumen.

räume wurden gemäß den Anforderungen eines Gymnasiums ausgestattet. Als Lehrer arbeiten die Initiatoren selbst, d.h. die Lektoren, Dozenten und Professoren der Universität. Die Universität will mit ihrem Gymnasium eine äußerst wichtige und aktuelle Aufgabe lösen — sie will beschlagene Studenten für ihre Universität vorbereiten, demnach stehen die Gymnasien vor einem ganz konkreten Ziel, das sie sich selbst gewählt haben: weiteres Studium an der Universität. Da es in der Universität verschiedene Fachrichtungen gibt, wird der Unterricht in den oberen Klassen des Gymnasiums nach verschiedenen Fachrichtungen erteilt, es gibt da humanistische Klassen zum Studium von Philologie und Jura, Klassen für mathematische oder physikalische Fächer. Somit bietet das Gymnasium den Lernenden endlich die Möglichkeit der Wahl nach Interessen und Fähigkeiten.

Erfreulich ist, daß die Universität auch für die Lehrer und die Lernenden sorgt. Jetzt werden in diese drei Klassen nur Kinder von Mittel- und Hochschullehrern aufgenommen. Das ist eine tatkräftige Hilfe für die Lehrer von heute und für die Ausbildung der Lehrer von morgen.

Um der „finanziellen Gesundheit“ willen

Eine ernsthafte Schulung von Buchhaltern war das Seminar, das die Aktiengesellschaft „Rauschan“ für sie unter Beistand des Finanzministeriums in Almaty veranstaltete. Namhafte Spezialisten — Praktiker und Wissenschaftler, die die aktuellen Probleme der Geldsphäre und ihre Schwierigkeiten gut kennen, informierten die Versammelten ausführlich über die Besonderheiten der buchhalterischen Jahresabschlussberichterstattung und der Rechnungsführung über Devisenoperationen. All das — vor dem Hintergrund der großen Umgestaltung der Finanzkreditfähigkeit, die der Übergang zur Nationalwährung gefordert hatte. Es wurden auch eingehende Erläuterungen über die Ausführung aller Buchführungsformulare erteilt.

Friedrich EMIG
Rußland

(KasTAG)

Jacob Schmal

Denn es gibt kein anderes Land auf Erden...

„Die Sägen und Belle wurden an einem geschützten Ort verlegt und es ging auf den Weg zum Lager. Die Ungewohnheit dieser Arbeit, die große physische Kraft, die sie von allen, eierleitet, verlangte, hatte alle lähmgelegt und auf dem Helmweg stolperte man fast über seine eigenen Füße. Der Weg war tagsüber nicht kürzer geworden, so kam man todmüde ins Lager zu-

rück, nahm sein Abendbrot ein und bereitete sich auf den Pritschen zum Schlaf vor.“

Die Menschen hielten sich lange, trotz aller moralischen Bedrücktheit, ziemlich aufricht und legten viel Willen an den Tag, um der gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Dabei handelte es sich wirklich nicht allein um die höchste Brotoration, es handelte sich auch darum, die Front mit genügend Holz zu versorgen. Die Lösung „Jeder gefällte Baumstamm ist ein zusätzlicher Schlag gegen den

Feind!“, die am Lagertor angebracht war, vergaß niemand. Sie stand uns ständig vor den Augen.“

Als Leiter der Holzfäller-Kolonie war ein gewisser Tomlow im Amt. In seinem weißen NKWD-Schafspelz, seinen weißen Filzstiefeln und mit einer fellwarmen Fellekappe mit rotem Stern an der Stirnseite war er helmtüchtig wie kaum ein anderer. Da schlich er sich zwischen den Bäumen durch wie ein schlau Wildtier und beobachte-

te, wie wer arbeitete, wie wer was tat. Und sobald er eine „Abwechslung“ wahrnahm, stürzte er sich auch schon auf sein Opfer.“

Die Trudarmisten hatten diesen Helmtüchtigen schnell durchschaut und waren hinter dessen Schliche gekommen. So gaben sie ihm den Spitznamen „Wolf“. Die Holzfäller-Brigaden arbeiteten ziemlich weit voneinander entfernt, in „ihren“ Revieren. Wenn er da in einem Revier unverhofft auftauchte und mit seinem Fluchen und Toben begann, ging es gleich von Mund zu Mund: „D Wolf ist in d Nochberschbrigad ouschliche komme, häbt ocht...“ Und bald mußte es der ganze Wald.

Einmal hatten die Auflader auf den Schritten des Vetter Kaiser einen recht dicken Baumstamm geladen, vielleicht hatte er so einen Meter im Durchmesser, dabei war er an die 6,5 Meter lang. Der Fuchsgang war im allgemeinen ein williges Pferd und legte sich tüchtig ins Zeug, der Schlitte wollte aber nicht vom Platz. Die Auflader halfen

zwar mit ihren Stangen nach, doch der Schlitte blieb stehen. Vetter Kaiser, des Fuchtselms mit der Leine müde geworden, brach eine unweit stehende Rute ab — die Peitsche war strengstens verboten — und begann mit ihr zu fucheln. Der Gaul wollte aber immer noch nicht. So nahm Vetter Kaiser die Treibrute in seine Rechte, so als wolle er auf das Pferd lospeitschen. Plötzlich krachte es in den Zweigen und hinter den Bäumen stürzte unser Kolonnen-Leiter Tomlow hervor. Die ganze Zeit hatte er im Versteck gelauert. Jetzt hatte die Stunde geschlagen. Er sprang gleich auf den Fuhrmann zu. Dieser ließ sofort die Arme hängen, die Auflader auch. Es schien, als sei in ihren Adern das Blut gestockt.

Tomlow schrie, so daß man es gewiß im ganzen Wald hörte. Das Sägeschnarren stellte sich ein, es wurde ringsherum still, nur die heißere Kehle dieses Grobbians erschalle in der Talga. Da riß er Vetter Kaiser Leine

und Rute aus der Hand. Es deutete er wolle auf diesen Armen los schlagen, doch er entsann sich „eines Besseren“. holte aus der Tasche seinen Revolver und begann mit ihm vor dem Gesicht des Erstarreten zu fucheln. Dabei brüllte er: „Faschist, verfluchter Nemez, soll dich der Teufel holen. Hat man dich hierher gebracht, daß du das Pferd todquellst, du niederträchtiger Kerl, der du bist, ich zeige dir, wo die Krebse überwintern, du wirst im Karzer faulen, du Verdammter.“ Dann machte er sich an unseren Brigadier, weshalb dieser nicht ernst genug bei der Sache sei, oder wolle er zusammen mit jenem Scheusal gleichfalls im Karzer landen. „Stelle hier sofort einen anderen Fuhrmann an, diesen Faschist aber gleich an die Säge, soll er sie ziehen, bis er kaputtgeht. Brigadier willst du sein? Glaubst du, du seist vom Sägezähnen bewahrt? Weit geirrt! Schon morgen darfst du dan! Und jetzt arbeiten, ihr Faupelze!“

(Fortsetzung folgt)

Deutsche Allgemeine Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur:
Dr. Konstantin Ehrlich

Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erika Cwatal

Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Reischl; Nachrichten: Wjatscheslaw Nabokow; Kultur: Heinrich Auras; Literatur: Herbert Henke; Briefe: Olga Ament; DAZ-chen, Frau und Familie: Angelina Richter; Russische Beilage: Wolodimir Stürz; Svetlana Feldt; Almasch Sergasidinowa, Alexander Dorisch; Eigenkorrespondenten: Leonid Bil, Alexander Reischl, Konstantin Zaiser; Stilredakteur: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Ella Jäger, Alexander Roshkow, Helene Weber. Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgeschickt.

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 151

Нурсултан Назарбаев:

«Суверенный Казахстан отвечает за спокойствие и равноправие проживающих в нем граждан всех национальностей»

Президент Казахстана Нурсултан Назарбаев дал интервью информационному агентству «Постфактум». В нем подняты актуальные вопросы о двойном гражданстве и языковой политике в нашей республике, перспективах интеграционных процессов в СНГ, предстоящих выборах в парламент Казахстана и кадровой политике в высшем эшелоне власти. Судения президента по затронутым проблемам представляют несомненный интерес для всех казахстанцев. Поэтому, получив это интервью по своим каналам, КАЗТАГ предлагает его широкому кругу читателей.

Если в Казахстане нет проблемы языкового населения, то почему бы в республике не ввести закон о двойном гражданстве? — интересовались журналисты. — Тем более, что Россия не отказывается от такого намерения. Наша конституция не допускает двойного гражданства, ответил президент. Но людей беспокоит не это. За 10 месяцев 154 тысячи русских прибыло в Казахстан, в том числе 54 тысячи из Средней Азии. Есть и те, кто уезжает. Сейчас эмиграция увеличилась за счет немецких граждан Казахстана. Их только в этом году уехало 300 тысяч человек. Баланс получается не в нашу сторону. Но разве в Москве в посольствах США, Израиля, государств Западной Европы не стоят граждане России в очереди за надеждой получить визу на выезд в эти страны с целью навсегда остаться там? Почему вы ничего не говорите об этом? Приводите в качестве аргумента эмиграцию — это политический популизм.

Людей беспокоит другое. Например, мне прямо говорят: пока есть сегодняшняя политика, пока есть Назарбаев, мы не беспокоимся, но мы должны думать, что будет с нашими детьми завтра. Я очень хорошо понимаю этих людей. По этому своим указом исправил в Законе о гражданстве несколько положений, которые вызвали много нареканий. В частности, первоначально 5-летний или 10-летний срок получения гражданства распространялся и на ближайших родственников казахстанцев, желающих перейти в нашу республику. В настоящее время документы на предоставление гражданства не могут рассматриваться больше шести месяцев. Кроме того, пролонг до 1 марта 1995 года срок, в течение которого каждый казахстанец должен определиться с гражданством.

Кстати, сказал далее Нурсултан Назарбаев, я передал Борису Ельцину и Виктору Черномырдину проект договора об основных принципах, связанных с гражданством в Казахстане и РФ. Думаю, мы его подпишем. В соответствии с этим документом договаривающиеся стороны возьмут на себя обязательство безоговорочно принять соответствующие законодательные акты, устанавливающие упрощенный порядок приобретения гражданства казахами и русскими. Их заявления должны рассматриваться не позднее шести месяцев со дня подачи. Кроме того, как предполагает проект договора, стороны примут законодательные акты, разрешающие гражданам Казахстана проходить воинскую службу по контракту

по пути государств Западной Европы, изучить их опыт объединения. Тем более, что при опыте, который имеют республики бывшего Союза, они смогут сделать это гораздо быстрее, чем европейцы. Необходимо обложить законодательство, создавая общий парламент, общее правительство на базе консультативно-координационного комитета СНГ. Надо быстрее создавать таможенный, банковский, платежный и другие союзы, которые предусматривает экономический союз. Кстати, заметил Нурсултан Назарбаев, проект экономического союза, его идея принадлежит Казахстану. Проект об одном союзе внесен Казахстаном. Предложение снять межгосударственные барьеры, снять границы тоже родилось в Казахстане. Какие после этого к нам могут быть претензии? Я твердо стою именно на такой позиции — надо рвать полезные связи.

Не упрекают ли вас за про-русскую политику? — спросили журналисты у президента. Упрекают, признался он. Прежде всего, видимо, по недомыслию. У нас тоже есть националисты. К счастью, их очень мало. Они, конечно, спекулируют на трудностях, которые переживает республика. У меня нет намерения менять премьеря, твердо и однозначно заявил глава государства. Ну какой прохот от того, что в ряде стран СНГ поменяли по три премьеря? Частая смена правителей в этих республиках привела к тому, что сейчас не с кем иметь дело и вести переговоры. Кроме того, Терешенко — опытный руководитель. Это не только соратник, а человек, который прошел все. Он руководил районом, областью, разбирался в сельском хозяйстве, инженер-механик. Хорошо знает казахский язык, пожалуй, лучше, чем некоторые казахи. Но недостатков, наверное, есть и у меня, и у него, а правительство критикуюмо всегда.

В заключение беседы Нурсултан Назарбаев передал поздравление гражданам России. Перед Новым годом и в рождественские праздники, сказал он, хочу от себя лично, от имени казахского народа и многонационального народа нашей республики пожелать всем россиянам лишь одного — сохранит в новом году те узы взаимоотношений, которые мы приобрели за много лет совместного проживания, укрепить и не растерять их в это трудное время. Счастья нашего народа заключается в том, чтобы найти путь развития, и мы его найдем. Добрососедские отношения между Казахстаном и Россией всегда давали мудрость народам и их лидерам находить такие решения, которые были необходимы простым людям.

Да, меня упрекают, но на то я и президент, чтобы объяснить людям: стратегически Казахстан должен быть вместе с Россией. В этом вопросе выживания и сохранения как русских так и казахов. И Казахстан нужен России сегодня так же, как Россия Казахстану. Нас зря упрекают, что таям из России ресурсы. Это раньше говорили, что экономически мы не проживем без России. Сейчас мы ни по продовольствию, ни по энергетике от Российской Федерации не зависим. Даже наоборот, Россия больше должна Казахстану, чем Казахстан России. 34 миллиона тонн эквивалента угля ежегодно поставляются на 100 электростанций России, хотя нам за него сейчас не платят ни копейки — так сложилась обстоятельства. Но разве зимой можно прекратить поставки угля? Я заста-

ва в том числе и про-русскую политику? — спросили журналисты у президента. Упрекают, признался он. Прежде всего, видимо, по недомыслию. У нас тоже есть националисты. К счастью, их очень мало. Они, конечно, спекулируют на трудностях, которые переживает республика. У меня нет намерения менять премьеря, твердо и однозначно заявил глава государства. Ну какой прохот от того, что в ряде стран СНГ поменяли по три премьеря? Частая смена правителей в этих республиках привела к тому, что сейчас не с кем иметь дело и вести переговоры. Кроме того, Терешенко — опытный руководитель. Это не только соратник, а человек, который прошел все. Он руководил районом, областью, разбирался в сельском хозяйстве, инженер-механик. Хорошо знает казахский язык, пожалуй, лучше, чем некоторые казахи. Но недостатков, наверное, есть и у меня, и у него, а правительство критикуюмо всегда.

В заключение беседы Нурсултан Назарбаев передал поздравление гражданам России. Перед Новым годом и в рождественские праздники, сказал он, хочу от себя лично, от имени казахского народа и многонационального народа нашей республики пожелать всем россиянам лишь одного — сохранит в новом году те узы взаимоотношений, которые мы приобрели за много лет совместного проживания, укрепить и не растерять их в это трудное время. Счастья нашего народа заключается в том, чтобы найти путь развития, и мы его найдем. Добрососедские отношения между Казахстаном и Россией всегда давали мудрость народам и их лидерам находить такие решения, которые были необходимы простым людям.

(КазТАГ)

В духе деловитости и конкретности

В прессе уже сообщалось о проходившем в Москве заседании межгосударственного Совета немцев бывшего СССР. Об итогах работы Совета за прошедший период участники заседания проинформировали исполняющий обязанности председателя МГСН Яков Маурер.

Виктор Дизендорф выступил с докладом «О концепции программы самоорганизации российских немцев». «О формировании представительного органа российских немцев» — такова была тема доклада Валерия Вейнгардта — члена Совета немцев России.

На заседании принят ряд документов, основные положения которых мы публикуем сегодня в изложении.

В принятой на заседании Концепции программы самоорганизации российских немцев определены меры по этническому самосохранению. Здесь предусматриваются решения следующих задач:

- объединение экономического, интеллектуального и культурного потенциала российских немцев;
- приоритетную реализацию региональных проектов в местах массового и традиционного проживания немцев в России, становление и развитие национального предпринимательства;
- решение вопросов социальной реабилитации;
- возрождение немецких традиций, культуры и образования.

На заседании принято положение о Фолькстаге — народном парламенте российских немцев, где, в частности, отмечается: Фолькстаг во взаимодействии с органами государственной власти РФ призван обеспечить максимально возможное удовлетворение потребностей российских немцев в социальной, экономической, политической, культурной и духовной сферах жизни.

В этих целях Фолькстаг добивается:

- подлинной реабилитации немцев в Российской Федерации;
- восстановления равноправия с другими народами;
- защиты прав и свобод, чести и национального достоинства немцев России;
- восстановления антиконституционно ликвидированной республики немцев Поволжья, восстановления и создания национально-территориальных образований немцев России в местах их прошлого и нынешнего компактного проживания;
- восстановления и развития родного языка, традиционных форм хозяйствования, образования, культуры и религии российских немцев;
- формирования представительных органов в регионах (ландтагов) с целью реализации программы самоорганизации российских немцев в РФ;
- реализации цивилизованного права российских немцев и членов их семей на свободный выезд и возвращение в страну проживания на основе международных и двусторонних российско-германских соглашений.

К числу решаемых Фолькстагом задач относятся:

- координация деятельности региональных немецких структур при решении ими общенациональных проблем;
- создание национальной информационной системы и издательно-полиграфической базы;

— организация телекоммуникальных систем для поддержания связей немецкой диаспоры в пределах России и за рубежом.

Заседанием утверждено постановление 4-й Конференции Всероссийского фонда реабилитации и помощи жертвам сталинизма и трущобарейдам, принятое в Новосибирске 9 ноября 1993 года. Конференция постановила:

Считать проблему социальной реабилитации российских немцев, других репрессированных народов и жертв политических репрессий самой важной и неотложной на данном этапе.

На заседании МГСН рассмотрен проект распоряжения Совета министров Российской Федерации о программе самоорганизации российских немцев в Российской Федерации:

В целях реализации закона Российской Федерации «О реабилитации репрессированных народов» от 26 апреля 1991 г., протокола о сотрудничестве между правительством Российской Федерации и правительством Республики Германия с целью поэтапного восстановления государственности российских немцев от 10 июля 1992 года для обеспечения социально-культурного развития немецкого населения Российской Федерации:

Утвердить представленную Советом немцев России концепцию программы самоорганизации российских немцев в Российской Федерации.

На основе представленной концепции разработать и утвердить до июня 1994 г. программу самоорганизации российских немцев в Российской Федерации на 1995—2004 гг. До 1 января 1995 г. внести разработанную программу на

литовской границы оплата производится в тенге, а далее платежи производятся по прибытию в Германию. Расценки остались прежними. (Кстати, ваша газета давала расценки транспортировки грузов в номере 38 за 18 сентября этого года.)

Да! — Существует много фирм-посредников, которые могут переселенцам выписывать у вас билеты. С кем из них вы сотрудничаете? М. К. — Ни с кем. Это связано в данный момент с тем, что при выписывании кредитных билетов нам нужны подписи глав семей. Да! — Я все же уточню. Не все могут приехать за авиабилетами, больные и старые люди из отдаленных районов Казахстана не могут. М. К. — У нас пользуются преимущественно те люди, которые приходят к нам сами. Если отъезжающий не смог сам к нам приехать, тогда нужна доверенность от главы семьи на то, что он доверяет данному лицу получить билеты. Ведь члены оплачивают перелет по прибытию в Германию и отказываются от билетов из-за того, что в Германии они должны их оплатить. И думается, та информация, которая выдана в вашей газете, поможет переселенцам правильно сориентироваться в вопросах приобретения авиабилетов.

Полезный случай, что наша встреча происходит в канун Нового года, я хотел бы пожелать вашим читателям благополучия, счастья и мира. Со своей стороны мы постараемся сделать все, зависящее от нас, для наиболее быстрого и качественного обслуживания наших клиентов.

Да! — Спасибо вам за интервью. От имени нашей газеты разрешите пожелать вам и работникам представительства «Олимпиа Райзен» в Алматы всего самого наилучшего и Нового года.

«Мы сделаем все от нас зависящее»

Интервью нашего корреспондента с главой представительства «Олимпия Райзен» Мустафой КАНАПИЯНОВЫМ

Да! — «Олимпия Райзен» — известная фирма. Она занимается вопросами перевозки переселенцев в Германию уже много лет. Почему именно эта фирма занимается этим вопросом и какие виды услуг оказывает она своим клиентам?

М. К. — Да, «Олимпия Райзен» — известная в Германии фирма, которая по поручению правительства этой страны координирует выезд немцев на постоянное место жительства. Фирма оказывает очень много услуг. Наряду с организацией выезда переселенцев и выдачи авиабилетов она предоставляет для них также гостиничные номера и оказывает туристические услуги. Эта фирма работает долгие годы и имеет развитую сеть коммуникаций для быстрой передачи информации, и именно поэтому правительство ФРГ поручило нашей фирме организовать выезд переселенцев из Казахстана. Кроме того, мы занимаемся и статистикой, т. е. ведем банк данных для информирования правительств Казахстана и Германии о количестве переселенцев, приеме, транспортировке автобусами и расселении. Так что, как вы видите, «Олимпия Райзен» является своего рода большим информационным центром.

Да! — Как производится отправка пассажиров и по какому маршрутам? М. К. — В настоящее время, согласно договору между фир-

ми «Олимпия Райзен» и агентством воздушных путей сообщения Казахстана «Каззахстанэужоэл», самолеты отправляются три раза в неделю по маршруту «Алматы — Ганновер». На каждый рейс мы выписываем билеты на 200 посадочных мест. Но если в декабре все билеты для переселенцев были бесплатными, то с января 1994 года будут пока только кредитные билеты. По мере возможности в будущем еще и будут бесплатные билеты. Я повторяю — может быть, так как этот вопрос находится в компетенции Бундесфервальтунгсманта.

Недавно, в канун Нового года, открылся еще одна линия воздушных пассажирских перевозок «Алматы — Франкфурт-на-Майне». Самолет вылетает один раз в неделю, и наша фирма, являющаяся генеральным агентом по продаже авиабилетов для выезда в Германию, также выписывает кредитные авиабилеты на этот рейс.

Да! — Господам Канияновым, пока у нас все рейсы управляются из Алматы. Однако, господин Хюбшман, сотрудник фирмы «Олимпия Райзен», ваш коллега, говорил об открытии воздушных линий между Акмолу, Караганду и Германией.

М. К. — Совершенно верно. В середине января мы вылетаем в Акмолу, где будет решаться вопрос об открытии чартер-

ных рейсов компанией «Каззахстанэужоэл» по маршруту «Алматы — Франкфурт-на-Майне». На эти рейсы кредитные билеты будут выписываться также в нашей фирме. Вопрос о Караганду продолжает оставаться пока открытым.

Да! — Кстати, уточните, пожалуйста, для наших читателей, что такое кредитный билет, какова его стоимость и какие документы нужны для его приобретения? М. К. — Мы выписываем билеты здесь, в фирме, а по прибытию в Германию переселенцы их оплачивают в течение трех месяцев. Билет для взрослых стоит 450 марок, для детей от 2-х до 12-ти лет — 125 марок. Для получения билета необходим загранпаспорт с открытой визой и аудиторская декларация.

Да! — В свое время вы давали сообщение о доставке багажа переселенцев по железной дороге в Германию. Какое положение сейчас по данному вопросу? М. К. — Да, мы давали сообщение, как это делается. Но, однако, были препятствия как со стороны железнодорожных служб Казахстана, так и российских и литовских. В данное время все препятствия сняты, и в любом городе и на всех железнодорожных станциях Казахстана принимаются груз переселенцев. В специальных накладных нужно отметить, что груз идет от белорусско-литовской границы и далее принимается немецкой фирмой «Накутранс». Через литовскую территорию, через Клайпеду перевозится на пароме до Мукраны и далее до Кенигсберга. За этот маршрут до белорусско-

лимовской границы оплата производится в тенге, а далее платежи производятся по прибытию в Германию. Расценки остались прежними. (Кстати, ваша газета давала расценки транспортировки грузов в номере 38 за 18 сентября этого года.)

Да! — Существует много фирм-посредников, которые могут переселенцам выписывать у вас билеты. С кем из них вы сотрудничаете? М. К. — Ни с кем. Это связано в данный момент с тем, что при выписывании кредитных билетов нам нужны подписи глав семей. Да! — Я все же уточню. Не все могут приехать за авиабилетами, больные и старые люди из отдаленных районов Казахстана не могут. М. К. — У нас пользуются преимущественно те люди, которые приходят к нам сами. Если отъезжающий не смог сам к нам приехать, тогда нужна доверенность от главы семьи на то, что он доверяет данному лицу получить билеты. Ведь члены оплачивают перелет по прибытию в Германию и отказываются от билетов из-за того, что в Германии они должны их оплатить. И думается, та информация, которая выдана в вашей газете, поможет переселенцам правильно сориентироваться в вопросах приобретения авиабилетов.

Полезный случай, что наша встреча происходит в канун Нового года, я хотел бы пожелать вашим читателям благополучия, счастья и мира. Со своей стороны мы постараемся сделать все, зависящее от нас, для наиболее быстрого и качественного обслуживания наших клиентов.

Да! — Спасибо вам за интервью. От имени нашей газеты разрешите пожелать вам и работникам представительства «Олимпия Райзен» в Алматы всего самого наилучшего и Нового года.

Первый опыт

Состоялось заседание Президиума Кабинета Министров под председательством премьер-министра Сергея Терешенко

Обсуждены индикативный план социально-экономического развития республики на 1994 год и входящая в него составной частью концепция государственного регулирования экономики. Индикативный план, отмечалось на заседании, — это первый опыт планирования в условиях перехода к рыночной экономике в республике. При разработке его структуры и показателей были учтены опыт планирования Японии, Франции, Германии и других развитых стран, а также особенности переходного периода и введение национальной валюты — тенге. Несмотря на то, что в целом план имеет рекомендательный и направляющий характер, в нем сохранен ряд директивных показателей, обеспечивающих устойчивое функционирование экономики в условиях недостаточной развитости рыночных отношений.

Подводя итоги дискуссии, Сергей Терешенко сказал, что Кабинет Министров вновь занялся составлением индикативного плана. Необходимо срочно доработать его с уче-

Милосердие на деле

АО «Жезказганцетмет» закупило за валюту у французской фирмы «Сапекс» инвалидные коляски и недавно 21 человек — в основном это бывшие работники акционерного общества — получили их безвозмездно за счет средств тех предприятий, где они работали.

Инициатором в этом благородном деле выступил отдел «Здоровье» акционерного общества, который возглавляет К. Исатаева. Инициатива была одобрена администрацией, профкомом АО и лично ее президентом Т. Урумовым. Бывший сварщик шахты № 55 Алтай Ижанов, горный мастер шахты № 65 Валерий Мерц, одним из первых получившие удобные современные коляски, а также все остальные, глубоко благодарны акционерному обществу за этот дар, поистине бесценный, который свидетельствует о том, что АО верно своему курсу, направленному на социальную защищенность своих работников.

Геннадий КИМ, собкор пресс-центра АО «Жезказганцетмет»

Казахстан: новости

К НОВОГОДНИМ ТОРЖЕСТВАМ

Шагнул на финишного года хозяйства Актраханского района Акмолинской области. Так, в коллективном хозяйстве имени Тельмана каждый купил подсолнуха по цене, вдвое-втрое ниже рыночных, мяса, растительного масла и прочего, если раньше не заготовил их в достатке на собственном подворье.

Иванлидам, престарелым, многодетным семьям праздничный стол обойдется еще дешевле. Значительную часть продовольствия они получили бесплатно. Кроме того, выделены деньги дополнительно к пенсиям. Средства отчислены от доходов, которые дали не только основные производственные отрасли, но и подсобные, в том числе мельница, маслобойня, пекарня.

АКТИВНАЯ ВОДА ИЗ «АЛМАЛЫ»

Сравнительно больше высококачественной ошощ к новогоднему столу дали те парники и теплицы, где применялись дегазированная и электроанодированная вода и растворенные в ней различные полезные компоненты. Такую воду стала вырабатывать для хозяйств столярной и других областей лаборатория физиологии и биохимии растений научно-производственного объединения «Алматы». Разнообразность электроанодированной воды и раство-

САГА ПОД ПРИЦЕЛОМ

Впервые в Кынд-Ордынской области создана организация по отстрелу сайги. Шесть бригад выйдут на охоту в степь. Планируется, что мясо будет поступать в торговую сеть, а шкура и рога, спрос на которые весьма велик, будут продаваться государством на валюту. Итак, сайга, которая долгие годы была под охраной государства, теперь становится источником прибыли. Кроме того, санкционированный отстрел разрешен еще и потому, что в суровую зиму из-за бескормицы гибнет много животных, а это несколько отягощает обстановку. Несмотря на запреты и штрафы, браконьерство в области процветает, отстрел сайги с разрешения государства частично решит и эту проблему. (КазТАГ)



Геннадий КИМ, собкор пресс-центра АО «Жезказганцетмет»

Чертовский приятно получать подарки под Новый год. Поэтому спешим обрдовать переселенцев, сидящих на кофрах, а также деловых людей, чья деловая атрибутика является атрибутом открытой и презентуемая еще одна линия воздушных перевозок по маршруту «Алматы — Франкфурт-на-Майне». Специально переоборудованный Ил-86 теперь раз в неделю будет доставлять желающих в город, являющийся местом избрания германских королей, а затем и императоров «Священной Римской Империи». Переоборудовать самолеты мы уже научились: где было 300 посадочных мест — стало 200. Так что, дышите глубже в предвкушении посадки на международном аэропорту «Рейн-Майн».

НА СНИМКЕ: Ура Новому году в дружественных отношениях между Казахстаном и Германией, Фрэнкшафт! (См. стр. 4)

ВСТРЕЧИ В ПУТИ

Целина Вот уже без малого четверть десятилетия звучит это слово как символ великого труда людей разных национальностей. И чем дальше отходят от нас годы, тем в наши края приходят первые эшелоны с новоселами, тем значимее становится подвиг целинников.

Сейчас мнения о целинной эпопее разделились: один считает, что распахивать степь не следовало бы, другие — наоборот, целина подняла Казахстан, сделала его хлебоной житницей. Наиболее верной, на мой взгляд, представляется точка зрения президента Нурсултана Назарбаева: «Мы в Казахстане стараемся никогда не красить одной черной краской наше прошлое и нашу историю. Конечно, были крупные издержки, когда расплачивались пастибица и сейчас получают 3-4 центнера. Но в целом была правильная политика. Целина подняла экономику Казахстана. И мы будем отмечать ее юбилейные даты так же, как труд целинников нескольких поколений».

Мне посчастливилось быть свидетелем того незабываемого времени, встречаться с людьми, освоившими степь, жить с ними в палатках и вагончиках, видеть, с каким нелегким трудом доставался целинный хлеб, строились первые посёлки.

Эти короткие документальные рассказы о первоцелинниках, тех, кто, не считаясь с трудностями и неустрашаемым бытом, жидом и трудившись в степи ради большой цели

Директор

В музее целинной славы, что открылся несколько лет назад в совхозе «Дальний», есть немало стендов и экспонатов, рассказывающих о жизни новоселов, их нелегком труде. Побывав в этом музее, я долго стоял у стенда, посвященного первому директору совхоза Даниилу Ивановичу Нечитайло. Вот фотография. На ней Нечитайло со звездой героя на лацкане пиджака стоит среди бескрайнего моря пшеницы, в больших рабочих руках он держит пучок колосьев.

Не думал и не гадал тогда, наверное, Даниил Иванович, что снимок этот попадет в музей.

...Не раз мне приходилось встречаться с этим человеком, но особенно ярко запомнилась почему-то первая встреча. Была она короткой, случайной. Пробыл я тогда с Нечитайло всего часа два-три.

Весной пятидесят четвертого случилось мне добираться от железнодорожной станции Ковыляная в село Дальнее. Шофер грузовика, которого я оставил на выезде со станции, сказал: «Еду в совхоз «Дальний», а село Дальнее еще от него километров двадцать в степь. До совхоза могу привалить, а там, как хочешь».

Ехали мы по весенней степи, еще не успевшей зеленеть. То здесь, то там голубые озерки тающей воды. В небеплыли белые пышные облака. Машина перевалила подолгой холмик, и впереди блеснул до краев наполненный весенними водами Ишим. На пригорке, в километре от берега реки, стоял несколько бревенчатых многоэтажных палаток и зеленые полевые вагончики. Это и был совхоз «Дальний».

Возле одного из вагончиков сооружен из неустраиваемых досок навес, а под ним на вкопанных в землю столбиках длинный стол и скамеечки. Это было и совхозной столовой, и конторой. Под навесом, за столом, сидели двое. Один плотный, могучего сложения, с блестящими седыми волосами, в белой рубашке с растегнутым воротом, выведенный чем-то из терпения, громко говорил другому, небольшого роста, худому человеку в очках и помятом картузе.

Каким ты землеустроителем? Формалист ты настоящий? Тебе говорят, что тут надо закладывать посевод, тут, где мы сидим. Не по предписанию надо действовать, а исходя из реальной жизни!

— Конечно, вы, Даниил Иванович, директор. У вас власть, но это нарушение... — возразил человек в очках.

— Да послушай, дружок... все больше переходя на родную украинскую мову, горячился Нечитайло. — Встретались мы со старожилками, ба-

тору, заговорила шепотом: — Рожать вроде пришло ей время. В больницу бы отвезти.

— Ну и денек! Только начался, а уж столько всяких неожиданностей. Так берите мою машину и возите Анюту на станцию, в больницу, — ответил Нечитайло и снова вернулся под навес, грузно опустившись на скамеечку, вытер вспотевший лоб. Потом стал рассматривать большой лист бумаги, лежавший на дощатом столе, заговорил: — Взгляни, пареня, каким будет наш совхозный посевод. Вот улицы тянутся, вот до культуры, школа, здесь стадион, сад. Красивым будет посевод! Честное слово, все построим и хлеб в степи вырастим. Но рожать треба много, ох много!

Он перевел глаза на протянувшийся от нас далеко вокруг простор, где у горизонта на чуть тронутую первой зеленью степи, чернела узенькая полоска пахоты и отсюда долетал слабый рокот тракторных моторов. Он долго молчал, задумавшись. Наверное, видел то, о чем только что говорил...

Карлыч

Агроном Иван Карлович Фукс был незаурядным человеком. Старожилки совхоза «Ковыляная» до сих пор, при случае, вспоминают его добрым словом, называя по-своему, Карлычем.

Многие годы я знал Карлыча, не раз беседовал с ним. До войны закончил агрофак в Москве, потом был в трудармии. Много лиха пережил Карлыч, но об этом не любил говорить.

Небольшого роста, худощавый, Иван Карлович одевался несколько старомодно в защитный френч и галифе военного покроя, на голове — ирландский поношенный картуз, а на ногах — сапоги, в будни кирзовые, а в праздники хромовые.

Быстрым, неутомимым и напористым, с неизменной депрессией в губах. Карлыч денно и нощно работал на своем выданшем виде «газике» по полям от одного бригадного станка к другому. Нашумит на механизаторов за какие-нибудь неурядицы, но через минуту успокоится, побеседует по душам с ребятами, а то и пошутит.

Один из знакомых механизаторов как-то рассказывал мне о таком случае. Пахали молодые трактористы на дальнем загоне целины. Земля твердая, трактор еше ползает, а ребята хотели перевалить норму, в передовики походить. Вот они и прилодарили лемеха, начали снимать только верхний слой почвы.

Тут откуда ни возьмись налетел Карлыч. Увидел мелкую пахоту и понесло его: — Всем по выговорю влепю! Браковед! Перехалат клетку за их счет! Как ваши фамилии? Агроном поискал в кармане блокнот, но не нашел. Тогда достал папку «Беломора» и стал на ней записывать что-то. Потом трактористы принялись перепахивать поле, а Карлыч присел на краю загонки и закурил. Когда механизаторы, сделав круг, вернулись назад, агроном уже не было. На том месте, где он сидел, лежала папка «Беломора». Кто-то из ребят позвонил ему. На ней вместо фамилий механизаторов было написано: «Эх, сукины вы дети!». Все дружно рассмеялись.

Землю Фукс любил, сутками пропадал на полях, проводил какие-то опыты и наблюдения. Возле своего домика оборудовал маленькую метеостанцию, вел записи погоды в своем журнале. Он мог иногда точно предсказывать, будет ли лето дождливое или засушливое, а зима снежная или морозная.

Трудно сказать, когда Карлыч отдыхал. Его жена не раз приходила в контору расстроенная и спрашивала директора: — Где мой Иван? Вторые сутки не заявляется домой. Не молодой-то ведь уже. Дайте ему выговор.

Директор обещал «воздействовать» на отбывшегося от дома агронома, однако Карлыч оставался прежним.

Хлеба в «Ковыльном» родили. Правда, не каждый год урожаи были высокими, но все-таки, на круг собирали больше, чем соседи.

Каждому неудачу в полеводстве агроном Фукс принимал близко к сердцу, старался находить причины, приведшие к срывам в работе с землей.

Как-то мы ехали с Карлычем по полям, над которыми пронеслась недавно черная буря. Дорогу покрывали, словно дюны, наметы мелкого сухого чернозема, сорванного ураганом ветром с пашни.

— Что-то мы не так делаем. Не так работаем с землей, — озабоченно говорил Фукс. — Надо изменять агрохимию, на таких просторах, по старинке, не годится работать. Нужны новые методы на целине, иначе превратим наши поля в пустыню.

После он стал одним из первых сторонников почвозащитной системы земледелия, с энтузиазмом принялся ее внедрять у себя на совхозных полях.

Однажды зимним бурным вечером мы задержались с Карлычем в его рабочем кабинете. За промерзшими окнами гудел ветер, по стеклам сухо шуршал снег.

Фукс сидел за столом, перед ним лежали какие-то бумаги: в совхозе подвозились итоги года. Был Карлыч, как я заметил, в хорошем настроении, охотно говорил о совхозных делах, проблемах и просто вспоминал целинные годы.

— За горячий посевных и уборочных не выладеет даже время для воспоминаний. Стройматериал летит время, — задумчиво говорил Фукс. — Кажется, недавно приехали в степь, а вот уже обжигили здесь. С первых дней жизни веду. Если желание есть — почитай!..

Он достал из стола толстую тетрадь в клеенчатой обложке, протянул мне.

Я стал читать дневник Карлыча с первой страницей. Записи были короткими, порой, видимо, делались на ходу, в поле, в машине. Но много интересных мыслей, фактов, наблюдений было в этом дневнике. Я читал его с большим интересом. И потом, вернувшись тетрадь Фуксу, убежденно сказал:

— Иван Карлович, так это почти готовая книга о жизни первоцелинников.

Карлыч усмехнулся, посмотрел на меня внимательно и проговорил: — Вот уйду на пенсию и займусь своими записями, может, и напишу книгу. А сейчас некогда.

...Это была наша последняя встреча. Книжку Карлыч не успел написать. Отказало сердце, когда он ехал веселыми полями.

Директор сделал паузу и добавил: — Но райской жизни не обещаю вам, ребята, будет трудновато. Надеюсь, что среди вас нет слабаков, не испугаетесь...

— Заковыка у нас, товарищ директор. Среди нас никого нет.

Краснобай. Маленький, весь какой-то круглый, с розоватым лицом и маленькими усиками. На свое прозвище он не обижался и вполне оправдывал его: любил поговорить, пошутить, рассказать смешную байку или анекдот. Словом, человеком был Краснобай веселым, общительным, всегда чем-то занятый, куда-то спешащий.

Он был в курсе всех событий не только в совхозе, но и в районе, умел найти подход к начальству любого ранга.

— Не имею сто рублей, а имею сто друзей, — любил повторять Краснобай и обязательно дополнял: — Иван Гаврилыч не даром заместитель директора по хозяйственной части.

В завхозы Краснобай попал потому, что совершенно не имел никакой специальности, нужной на целине. В технике ничего не смыслил и старался держаться от нее подальше.

Как завхоз Краснобай вполне справлялся со своими обязанностями, старался сделать все, что возможно, чтобы не бывали перебои с продуктами.

В первую осень, когда новоселы успели построить несколько домов и собрать первый урожай, Краснобай заглянул к директору совхоза Данилову.

— Есть у меня одна задумка. Хочу посоветоваться.

— Выкладывай, — потребовал директор.

— С овощами и фруктами, как вы сами знаете, было туго, — начал Краснобай. — На макароны, крупах и консервах, можно сказать живут ребята. Сколько из-за этого маляков выслушал!

— Ты короче, саму идею выкладывай, — потребовал терпеливо директор.

— А идея такая: командуйте меня в Таджикистан за сухофруктами, по дешевке их там закупили и доставляйте сюда. А потом хлопцам компоты будем варить.

Дал согласие директор. Уехал Краснобай в Таджикистан. Через две недели, как обещал, вернулся в совхоз и прямо к директору в кабинет залетел сияющий.

— Принимайте, Николай Игнатьевич, пополнение!

— Что за пополнение? — удивился тот.

— На удище.. Дорогой сагитировал.. Все свое красноречие применил.. тараторил бесвязно Краснобай, увлекая директора за собой. На крыльце Данилов от изумления ошеломленно перед конторой шеренгой стоял целый взвод солдат в зеленых пограничных фуражках, возле каждого у ног — небольшая чемоданчик, шпильная скалка.

Краснобай значным голосом скомондал: — Смирно, равнение направо! И строевым шагом подошел к директору, по-военному доложил: — Товарищ директор совхоза, принимаю в ваше распоряжение демобилизованных пограничников. Ребята что надо, как на подбор. Крепкие да удалые, веселые и молодые.

— Здравствуйте, товарищи! — радостно заулыбался директор. — Ну и завхоз у меня, ехал за сухофруктами, а приехал с такими молодцами. Очень хорошо, что вы приехали. Работы тут непочтатый край, а людей раз-два и обчелся.

Директор сделал паузу и добавил: — Но райской жизни не обещаю вам, ребята, будет трудновато. Надеюсь, что среди вас нет слабаков, не испугаетесь...

— Заковыка у нас, товарищ директор. Среди нас никого нет.

— Верно, — подтвердил директор. — Специальность — дело наживное.

Демобилизованных пограничников разместили в общежитиях, а на другое утро они явились в контору за нарядами на работу. К директору зашли и поставили перед ним такое условие: определять к ним старшего Ивана Гавриловича, т. е. Краснобая.

— Нравится он нам, человек веселый, деловой. Без него мы не можем работать и жить, — в один голос заявили пограничники.

— Что вы, ребята! Я же завхоз, должность серьезная, нужная, — начал убеждать их появившийся в кабинете директора Краснобай, но те и слышать ничего не хотели, стояли на своем. Пришлось директору уступить.

— Слава дела другому, Гаврилыч, — сказал он Краснобай. — Уважайте тебя ребята. Не отказывайся.

В совхозе шла стройка. При закладке фундаментов домов, как известно, нужен камень, а выходы его нашли в окрестностях поселка, у обрывистого берега Ишима. Здесь-то и стала работать бригада Краснобая. Добывать камень — дело непростое. Орудовали ломами и кирками. Работали азартно, под песни и шутки, а вот Краснобай приуныл: от непрерывной он так уставал, что еле ноги волочил к вечеру.

— На кой ляд я их заманил в совхоз! — ругал он себя не раз. — Проявил инициативу на свою голову. Что теперь делать, как уйти от них?

Вечерами после работы ребята стали ходить на курсы трактористов и Краснобай туда записали. Каждый раз заходили по очереди к нему домой. С великой неохотой ходил Краснобай на эти курсы.

Это было для него сущим наказанием. А бывшие пограничники мечтали: — Весной совхозную бригаду организую ты, Гаврилыч, будешь у нас за бригадиром. Здорово тогда пошамим целину. Но Краснобай на это отмахивался.

Бежали дни за днями. На исходе зимы демобилизованные пограничники, или краснобаевцы, как все их теперь называли в совхозе, уже вовсю водили трактора. Обжились в совхозе, познакомилась с людьми. Один шустрый паренек обьявил даже, что после посевной сыграет свадьбу, присмотрел одну совхозную дичинку. Краснобаю намекнул многозначительно: — Ты, Гаврилыч, у меня за свата будешь.

Тот радостно оживился. — Хоть сейчас засватаю тебе любую девушку. Уж что умею, то умею. Талант у меня на такое есть. Подход к любой сногвористой найду. Всех вас поженю, ребята, только из своей бригады меня отсутствие. Неожой я к технике и земледелию.

— Не-е, Гаврилыч, не желаю с тобой разбавяться, — смеялись краснобаевцы.

Однако не стал Краснобай ни бригадиром, ни сватом. Перед самой весной он исчез из совхоза. По этому поводу говорили разные: один — уехал Краснобай куда-то в город, другие — стал снова завхозом где-то в другом совхозе. Но бригада осталась и работала славно.

— Леонид БИЛЬ

краснобай. Маленький, весь какой-то круглый, с розоватым лицом и маленькими усиками. На свое прозвище он не обижался и вполне оправдывал его: любил поговорить, пошутить, рассказать смешную байку или анекдот. Словом, человеком был Краснобай веселым, общительным, всегда чем-то занятый, куда-то спешащий.

Он был в курсе всех событий не только в совхозе, но и в районе, умел найти подход к начальству любого ранга.

— Не имею сто рублей, а имею сто друзей, — любил повторять Краснобай и обязательно дополнял: — Иван Гаврилыч не даром заместитель директора по хозяйственной части.

В завхозы Краснобай попал потому, что совершенно не имел никакой специальности, нужной на целине. В технике ничего не смыслил и старался держаться от нее подальше.

Как завхоз Краснобай вполне справлялся со своими обязанностями, старался сделать все, что возможно, чтобы не бывали перебои с продуктами.

В первую осень, когда новоселы успели построить несколько домов и собрать первый урожай, Краснобай заглянул к директору совхоза Данилову.

— Есть у меня одна задумка. Хочу посоветоваться.

— Выкладывай, — потребовал директор.

— С овощами и фруктами, как вы сами знаете, было туго, — начал Краснобай. — На макароны, крупах и консервах, можно сказать живут ребята. Сколько из-за этого маляков выслушал!

— Ты короче, саму идею выкладывай, — потребовал терпеливо директор.

— А идея такая: командуйте меня в Таджикистан за сухофруктами, по дешевке их там закупили и доставляйте сюда. А потом хлопцам компоты будем варить.

Дал согласие директор. Уехал Краснобай в Таджикистан. Через две недели, как обещал, вернулся в совхоз и прямо к директору в кабинет залетел сияющий.

— Принимайте, Николай Игнатьевич, пополнение!

— Что за пополнение? — удивился тот.

— На удище.. Дорогой сагитировал.. Все свое красноречие применил.. тараторил бесвязно Краснобай, увлекая директора за собой. На крыльце Данилов от изумления ошеломленно перед конторой шеренгой стоял целый взвод солдат в зеленых пограничных фуражках, возле каждого у ног — небольшая чемоданчик, шпильная скалка.

Краснобай значным голосом скомондал: — Смирно, равнение направо! И строевым шагом подошел к директору, по-военному доложил: — Товарищ директор совхоза, принимаю в ваше распоряжение демобилизованных пограничников. Ребята что надо, как на подбор. Крепкие да удалые, веселые и молодые.

— Здравствуйте, товарищи! — радостно заулыбался директор. — Ну и завхоз у меня, ехал за сухофруктами, а приехал с такими молодцами. Очень хорошо, что вы приехали. Работы тут непочтатый край, а людей раз-два и обчелся.

Директор сделал паузу и добавил: — Но райской жизни не обещаю вам, ребята, будет трудновато. Надеюсь, что среди вас нет слабаков, не испугаетесь...

— Заковыка у нас, товарищ директор. Среди нас никого нет.

— Верно, — подтвердил директор. — Специальность — дело наживное.

Демобилизованных пограничников разместили в общежитиях, а на другое утро они явились в контору за нарядами на работу. К директору зашли и поставили перед ним такое условие: определять к ним старшего Ивана Гавриловича, т. е. Краснобая.

— Нравится он нам, человек веселый, деловой. Без него мы не можем работать и жить, — в один голос заявили пограничники.

— Что вы, ребята! Я же завхоз, должность серьезная, нужная, — начал убеждать их появившийся в кабинете директора Краснобай, но те и слышать ничего не хотели, стояли на своем. Пришлось директору уступить.

— Слава дела другому, Гаврилыч, — сказал он Краснобай. — Уважайте тебя ребята. Не отказывайся.

В совхозе шла стройка. При закладке фундаментов домов, как известно, нужен камень, а выходы его нашли в окрестностях поселка, у обрывистого берега Ишима. Здесь-то и стала работать бригада Краснобая. Добывать камень — дело непростое. Орудовали ломами и кирками. Работали азартно, под песни и шутки, а вот Краснобай приуныл: от непрерывной он так уставал, что еле ноги волочил к вечеру.

— На кой ляд я их заманил в совхоз! — ругал он себя не раз. — Проявил инициативу на свою голову. Что теперь делать, как уйти от них?

Вечерами после работы ребята стали ходить на курсы трактористов и Краснобай туда записали. Каждый раз заходили по очереди к нему домой. С великой неохотой ходил Краснобай на эти курсы.

Это было для него сущим наказанием. А бывшие пограничники мечтали: — Весной совхозную бригаду организую ты, Гаврилыч, будешь у нас за бригадиром. Здорово тогда пошамим целину. Но Краснобай на это отмахивался.

краснобай. Маленький, весь какой-то круглый, с розоватым лицом и маленькими усиками. На свое прозвище он не обижался и вполне оправдывал его: любил поговорить, пошутить, рассказать смешную байку или анекдот. Словом, человеком был Краснобай веселым, общительным, всегда чем-то занятый, куда-то спешащий.

Он был в курсе всех событий не только в совхозе, но и в районе, умел найти подход к начальству любого ранга.

— Не имею сто рублей, а имею сто друзей, — любил повторять Краснобай и обязательно дополнял: — Иван Гаврилыч не даром заместитель директора по хозяйственной части.

В завхозы Краснобай попал потому, что совершенно не имел никакой специальности, нужной на целине. В технике ничего не смыслил и старался держаться от нее подальше.

Как завхоз Краснобай вполне справлялся со своими обязанностями, старался сделать все, что возможно, чтобы не бывали перебои с продуктами.

В первую осень, когда новоселы успели построить несколько домов и собрать первый урожай, Краснобай заглянул к директору совхоза Данилову.

— Есть у меня одна задумка. Хочу посоветоваться.

— Выкладывай, — потребовал директор.

— С овощами и фруктами, как вы сами знаете, было туго, — начал Краснобай. — На макароны, крупах и консервах, можно сказать живут ребята. Сколько из-за этого маляков выслушал!

— Ты короче, саму идею выкладывай, — потребовал терпеливо директор.

— А идея такая: командуйте меня в Таджикистан за сухофруктами, по дешевке их там закупили и доставляйте сюда. А потом хлопцам компоты будем варить.

Дал согласие директор. Уехал Краснобай в Таджикистан. Через две недели, как обещал, вернулся в совхоз и прямо к директору в кабинет залетел сияющий.

— Принимайте, Николай Игнатьевич, пополнение!

— Что за пополнение? — удивился тот.

— На удище.. Дорогой сагитировал.. Все свое красноречие применил.. тараторил бесвязно Краснобай, увлекая директора за собой. На крыльце Данилов от изумления ошеломленно перед конторой шеренгой стоял целый взвод солдат в зеленых пограничных фуражках, возле каждого у ног — небольшая чемоданчик, шпильная скалка.

Краснобай значным голосом скомондал: — Смирно, равнение направо! И строевым шагом подошел к директору, по-военному доложил: — Товарищ директор совхоза, принимаю в ваше распоряжение демобилизованных пограничников. Ребята что надо, как на подбор. Крепкие да удалые, веселые и молодые.

— Здравствуйте, товарищи! — радостно заулыбался директор. — Ну и завхоз у меня, ехал за сухофруктами, а приехал с такими молодцами. Очень хорошо, что вы приехали. Работы тут непочтатый край, а людей раз-два и обчелся.

Директор сделал паузу и добавил: — Но райской жизни не обещаю вам, ребята, будет трудновато. Надеюсь, что среди вас нет слабаков, не испугаетесь...

— Заковыка у нас, товарищ директор. Среди нас никого нет.

— Верно, — подтвердил директор. — Специальность — дело наживное.

Демобилизованных пограничников разместили в общежитиях, а на другое утро они явились в контору за нарядами на работу. К директору зашли и поставили перед ним такое условие: определять к ним старшего Ивана Гавриловича, т. е. Краснобая.

— Нравится он нам, человек веселый, деловой. Без него мы не можем работать и жить, — в один голос заявили пограничники.

— Что вы, ребята! Я же завхоз, должность серьезная, нужная, — начал убеждать их появившийся в кабинете директора Краснобай, но те и слышать ничего не хотели, стояли на своем. Пришлось директору уступить.

— Слава дела другому, Гаврилыч, — сказал он Краснобай. — Уважайте тебя ребята. Не отказывайся.

В совхозе шла стройка. При закладке фундаментов домов, как известно, нужен камень, а выходы его нашли в окрестностях поселка, у обрывистого берега Ишима. Здесь-то и стала работать бригада Краснобая. Добывать камень — дело непростое. Орудовали ломами и кирками. Работали азартно, под песни и шутки, а вот Краснобай приуныл: от непрерывной он так уставал, что еле ноги волочил к вечеру.

— На кой ляд я их заманил в совхоз! — ругал он себя не раз. — Проявил инициативу на свою голову. Что теперь делать, как уйти от них?

Вечерами после работы ребята стали ходить на курсы трактористов и Краснобай туда записали. Каждый раз заходили по очереди к нему домой. С великой неохотой ходил Краснобай на эти курсы.

Это было для него сущим наказанием. А бывшие пограничники мечтали: — Весной совхозную бригаду организую ты, Гаврилыч, будешь у нас за бригадиром. Здорово тогда пошамим целину. Но Краснобай на это отмахивался.

краснобай. Маленький, весь какой-то круглый, с розоватым лицом и маленькими усиками. На свое прозвище он не обижался и вполне оправдывал его: любил поговорить, пошутить, рассказать смешную байку или анекдот. Словом, человеком был Краснобай веселым, общительным, всегда чем-то занятый, куда-то спешащий.

— Леонид БИЛЬ



АКМОЛИНСКАЯ ОБЛАСТЬ. В коллективном предприятии «Кирово» открылся свой колбасный цех, где производится до десяти видов различных колбас и копченостей отличного качества. Оборудование изготовлено по последнему слову техники пищевой промышленности. Первая партия продукции этого мини-мясокомбината продана по себестоимости ветеранам совхоза и многодетным семьям, следующие — будут реализовываться в фирменных магазинах предприятия. Несколько из них открыты в областном центре. Горжәне уже успели оценить продукцию сельских мастеров: отменный вкус, богатый выбор, а цена ниже, чем в соседних магазинах и на рынке. НА СНИМКЕ: сотни килограммов колбасы выпускают ежедневно мастера Людмила Боронина и Людмила Еремينا. Фото КазТАГ

Два лица бизнесмена

Федеральное правительство Германии Канцлер и министры

Вольфганг БЕТЧ,
федеральный министр почты и телекоммуникации
Федеративной Республики Германия

Родился 8 сентября 1938 г. в г. Бад-Кройснахе. Женат. Двое детей.

1958 Аттестат зрелости
1958 Воинская служба в авиации, военнообязанный
1959 Изучение юриспруденции, государственного права и политологии и истории в университете Вюрцбурга и в Институте административных наук в г. Шпайере

1960 Вступление в Христианско-Социальный Союз (ХСС)

1963—1967 Первый и второй государственный экзамен Советник по правовым вопросам в городском управлении Китцингена

1970 Ученая степень кандидата юридических наук
1972—1976 Член городского совета г. Вюрцбурга
1973—1991 Председатель районной организации ХСС в г. Вюрцбурге, член правления ХСС округа Унтер-Франкен, член правления баварской ХСС и член президиума баварской ХСС

1974 Обер-регистратор в управлении правительственного округа Унтер-Франкен

1974—1976 Депутат Баварского ландтага (земельного парламента)

С 1976 года Депутат Германского Бундестага
1982—1989 Управляющий делами фракции ХДС/ХСС в Германском Бундестаге
1989—1993 Председатель группы депутатов ХСС в Германском Бундестаге и первый заместитель председателя фракции ХДС/ХСС в Германском Бундестаге

С 1993 года Федеральный министр почты и телекоммуникации

Ирмгард ШВЭТЦЕР,
федеральный министр
административно-архитектурного
планирования и городского строительства
Федеративной Республики Германия

Родилась 5 апреля 1942 г. в г. Мюнстере (Вестфалия). Замужем.

1961 Аттестат зрелости в Новоязычной женской гимназии в Вюрцбурге (Вестфалия)

1961—1967 Изучение фармацевтики в университетах Пассау, Мюнстера и Бонна

(Окончание. Начало в №№ 46, 50, 51)

1967 Государственный экзамен по фармацевтике
1968 Апробация в качестве аптекаря
1971 Присвоение ученой степени кандидата естественных наук в университете г. Бонна

1971—1980 Руководящая служащая в различных предприятиях фармацевтической промышленности в Германии и за границей
1975 Вступление в Св. Д. П. (Свободная Демократическая Партия)

С 1975 года Член правления Св. Д. П. земли Северный Райн-Вестфалия
С 1980 года Депутат Германского Бундестага
1982—1984 Генеральный секретарь Св. Д. П.
С 1982 года Член президиума Св. Д. П.

1984—1987 Казначей Св. Д. П. и председатель рабочей группы фракции Св. Д. П. (в Бундестаге) по социальной политике

1987—1991 Штаатсминистр (заместитель министра) иностранных дел Федеративной Республики Германия

С 1991 года Федеральный министр административно-архитектурного планирования и городского строительства

Пауль КРЮГЕР,
федеральный министр научных исследований и технологий
Федеративной Республики Германия

Родился 7 марта 1950 г. в городе Гюстро. Женат. Двое детей.

1956—1966 Посещение политехнической обершколе (бывш. ГДР)

1966—1968 Курс обучения по специальности токаря

1969—1973 Изучение машиностроения в политехническом институте г. Висмара (бывш. ГДР)

1973—1990 Работа инженером на машиностроительном заводе
1975 Защита диплома по специальности инженер-машиностроитель

1986 Присвоение ученой степени кандидата инженерных наук
1989 Вступление в Христианско-Демократический Союз Германии (ХДС)

1990 Депутат «Народной палаты ГДР» (18.3.90—2.10.90). Депутат Германского Бундестага (с 3.10.1990)

1993 Член комитета Германского Бундестага по вопросам научных исследований, технологии и оценки последствий развития техники

С 11.05. 1993 Федеральный министр научных исследований и технологий

Райнер ОРТЛЕБ,
федеральный министр образования и науки
Федеративной Республики Германия

Родился 5 июня 1944 г. в городе Гера. Женат. Двое детей

1962 Аттестат зрелости
1962—1964 Воинская служба, военнообязанный в бывшей ГДР

1964—1968 Изучение математики в Политехническом институте г. Дрездена

1968 Вступление в Либерально-демократическую партию (в ГДР)

1971 Присвоение ученой степени кандидата естественных наук в университете г. Дрездена

1983 Присвоение ученой степени кандидата технических наук в университете г. Ростока

1984—1986 Доцент по специальности «Системы обработки информации» в отделе информатики университета г. Ростока

1986—1989 Доцент по специальности — «Системы обработки информации» в отделе судовой техники университета г. Ростока

1987—1990 Председатель городской организации либерально-демократической партии ГДР города Ростока

1989 Должность профессора без кафедры
1990 Последний председатель либерально-демократической партии (Союза свободных демократов) в восточной части Германии; депутат «Народной палаты ГДР» (18.03.90 — 2.10.90) и председатель либеральной фракции Народной палаты

С 1991 года Федеральный министр образования и науки

Карл-Дитер ШПРАНГЕР,
федеральный министр по вопросам экономического сотрудничества с развивающимися странами
Федеративной Республики Германия

Родился 28 марта 1939 г. в Ляйпциге. Женат. Трое детей

1957 Аттестат зрелости
1957—1962 Изучение юриспруденции и государственного права в университете г. Эрлангена
1962 Первый государственный экзамен по юриспруденции

1962—1964 Работа референдарием
1964—1967 Ассистент на отделениях административного права и гражданского права в университете г. Эрлангена

1966 Второй государственный экзамен по юриспруденции

1967 Судебный ассессор при прокуратуре, г. Ансбах

1968—1972 Советник при земельном суде, г. Ансбах

1968 Вступление в Христианско-Социальный Союз (ХСС)

1969—1976 Председатель организации ХСС города Ансбах

1972—1976 Штатс-рат (член городского совета) Ансбах

С 1972 года Депутат Германского Бундестага

1972—1976 Член группы планирования фракции ХДС/ХСС в Германском Бундестаге

1976—1980 Старший фракции ХДС/ХСС в комитете Германского Бундестага по внутриполитическим вопросам; заместитель председателя рабочей группы фракции ХДС/ХСС по вопросам права и внутренней политики; заместитель члена комитета Германского Бундестага по правовым вопросам

С 1977 года Член правления ХСС
1980—1982 Председатель рабочей группы по вопросам внутренней политики, экологии и спорта фракции ХДС/ХСС в Германском Бундестаге; член правления фракции ХДС/ХСС

1982—1991 Парламентский государственный секретарь при федеральном министре внутренних дел

С 1989 года Председатель организации ХСС округа Миттель-Франкен

С 1991 года Федеральный министр по вопросам экономического сотрудничества с развивающимися странами

Фридрих БООЛЬ,
федеральный министр без портфеля и руководитель ведомства федерального канцлера
Федеративной Республики Германия

Родился 5 марта 1945 г. в г. Росдорфе, область Геттинген. Женат. Трое детей.

1963 Вступление в Христианско-Демократический Союз Германии (ХДС)

1964 Аттестат зрелости в г. Марбурге

1964—1969 Изучение юриспруденции и государственного права в университете г. Марбурга

1969 Первый государственный экзамен по юриспруденции

1970—1980 Депутат ландтага земли Хэссен

1972 Второй государственный экзамен по юриспруденции

С 1972 года Адвокат в г. Кирххайне

1972—1990 Депутат крайстага (парламент на уровне области)

1974—1985 Депутат городского парламента Марбурга

С 1976 года Нотариус

1978—1980 Заместитель председателя фракции ХДС в ландтаге

С 1978 года Председатель городской организации ХДС в Марбурге-Бидляноффе

С 1980 года Депутат Германского Бундестага

1984—1991 Управляющий делами фракции ХДС/ХСС в Германском Бундестаге

С 1991 года Федеральный министр без портфеля и руководитель ведомства Федерального канцлера

ОБЩЕПОЛЕЗНЫЕ УЧРЕЖДЕНИЯ И ФОНДЫ

У общепользных учреждений и фондов в Германии долгие традиции. Идея такого рода учреждений зародилась на почве благотворительной деятельности церквей. Учреждали разнообразные заведения в пользу бедных и богатые дворянские и купеческие семьи. Эти заведения в основном носили социальный характер, их деятельность посвящалась задачам, которые не могло решить государство. Сфера деятельности общепользных учреждений и фондов, а их в Германии сейчас насчитывается около семи тысяч, в наши дни сильно расширилась. Особое место стали уделять содействию науке и культуре. Федеральный канцлер Гельмут Коль подчеркнул важность общественных фондов в правительственном заявлении от 18 марта 1987 года: «Мы должны предоставить еще больше простора для общепользной деятельности, чтобы граждане страны, учреждая фонды, становились причастными к решениям задач общества. Учредители фондов — это партнеры на пути преодоления предстоящих стране в будущем проблем». Ниже мы представляем читателю некоторые аспекты деятельности общепользных учреждений и наиболее важные фонды.

МНОГООБРАЗИЕ

Попреще беспредельно

Наличие разветвленной системы законов по социальному обеспечению немцев на случай болезни, инвалидности, безработицы, бедности и прочих превратностей судьбы не умаляет чрезвычайной важности деятельности фондов на социальном поприще. Помощь престарелым, больным, инвалидам, сиротам, бедным, заключенным очень часто оказывают именно финансируемые фондами приюты и заведения. Многие фонды работают в области образования и педагогики, например, выделяя стипендии, или в области профилактики здоровья и содействия массовому спорту. Фонды в существенной мере содействуют развитию науки, например, финансируя научно-исследовательские проекты. Они обеспечивают финансирование конференций, архивов и публикаций, премий и наград, профессорских ставок и оборудования научно-исследовательских институтов.

Деятельность фондов в области искусства и культуры направлена, главным образом, на содействие образованию и поддержке деятелей искусства, премирование, финансирование культурных мероприятий и учреждений — библиотек, архивов, музеев, галерей и прочего.

ПОД ОДНОЙ КРЫШЕЙ

Союз учредителей фондов

Союз учредителей фондов для германской науки создан общими усилиями экономических кругов для оказания содействия развитию науки.

Средства фонда идут на обеспечение и увеличение эффективности науки и системы содействия ей. Союз вообще уделяет большое внимание общепользной учредительской деятельности в области науки в целом. Союз учредителей фондов учрежден в 1920 году, основу его деятельности составляют ежегодные пожертвования пяти тысяч его членом — фирм, объединений, частных лиц.

На осуществление собственной программы финансового содействия в 1993 году Союз располагал 29,1 миллионными немецких марок, 12,6 млн. нем. марок он выделит на финансирование проектов, порекомендованных ему его членами. 80,1 млн. нем. марок предоставили на содействие развитию науки окупаемые им фонды. Под опекой Союза нахо-

дится 200 фондов, их общий капитал достигает миллиарда немецких марок.

Союз учредителей фондов финансирует, в первую очередь, изыскания и труды по структурным вопросам науки, занимается содействием углублению международного научного сотрудничества и подготовке молодой научной смены. Он поддерживает попытки исследовать «белые пятна» в науке и форсирует действенные ответы науки на злободневные проблемы. Сюда, например, входит программа содействия путем оплачиваемых из средств фонда профессорских ставок, направленная на ускорение реорганизации научных и высших учебных заведений в новых землях Федеративной Республики.

ТАЛАНТЫ

Фонд немецкого народа

Фонд немецкого народа в области высшего образования оказывает материальную поддержку студентам университетов, институтов, академий художеств консерваторий и высших училищ, которые по спонсорства, инициативности и чувству ответственности намерены превышать средний уровень своей возрастной группы. Фонд был учрежден в 1925 году и уже оказал поддержку стипендий 30 тысячам студентам. В настоящее время у фонда около пяти тысяч стипендиатов, и каждый год добавляется 1300 новых. Средства в Фонд поступают от федерации, федеральных земель, Союза учредителей фондов германской науки, из других крупных и мелких фондов, от городов и округов, а также от 6400 частных жертвователей. Фонд из специального бюджета оказывает содействие пишущим диссертацию, если они сдали государственный экзамен не меньше, чем на «хорошо». Фонд осуществляет финансирование научных коллективов, курсов иностранных языков и научных командировок за границу, информационных программ «Учеба в вузе и профессия», а также летнего университета. На это он в 1992 году выделит 50 миллионов немецких марок.

НА ХРИСТИАНСКОЙ ПОЧВЕ

Фонд Конрада Аденауэра

Фонд, названный в честь первого канцлера Федеративной Республики Германия Конрада Аденауэра (1876—1967) учрежден в 1964 году и ориентируется на принципы христианско-демократического движения. По духу он близок партии Христианско-демократический союз (ХДС).

Фонд Гумбольдта

Названный в честь великого ученого Александра фон Гумбольдта (1769—1859) фонд впервые был учрежден в 1860 году. Свою сегодняшнюю цель он приобрел уже в результате второго учреждения. Он специализируется на оказании содействия высококвалифицированным ученым и в первую очередь — зарубежным. Фонд Гумбольдта выделяет зарплатным ученым с научной степенью в возрасте не старше сорока лет стипендии, а имеющим международную известность ученым любого возраста финансирует долгосрочное пребывание в Германии с научной целью. Молодым немецким ученым в возрасте до 38 лет фонд выделяет стипендию на долгосрочное пребывание

ПРОТИВ НАСИЛИЯ

Фонд Генриха Белля

Учрежденный партией «зеленых» (недавно слиялся с партией из новых земель «Союз-90» в новую партию) в 1987 году фонд носит имя лауреата Нобелевской премии и одного из лучших немецких писателей послевоенной поры Генриха Белля (1917-84). Фонд ставит целью общественные преобразования и политическое просвещение населения в духе экологии, солидарности, демократии и свободы от насилия. Он старается внести вклад в создание условий для свободного культурного развития индивидуума. Сюда относятся дальнейшее экологическое, социальное и демократическое развитие общества, равноправие женщин, освобождение от патриархального гнета, всемирное разоружение, демилитаризация общества и повсеместное утверждение прав человека, гарантирующих людям жизнь без страха перед голодом, смертью, пытками и военной угрозой. Важным аспектом деятельности фонда является изучение творчества Генриха Белля и финансирование значимых в память о нем. Фонд Генриха Белля в отличие от других политических фондов финансируется исключительно за счет пожертвований. Свою главную задачу он видит в консультациях по поддержке проектов, которые полностью отвечают его критериям. Фонд Генриха Белля является характерным примером многих малых фондов, с большой самоотверженностью выступающих за свои идеи.

ЦЕНТРЫ ТРАНСФЕРА

Фонд Штайнбайса

У колыбели фонда Штайнбайса по содействию экономике стояли профессора, которые хотели не только преподавать свои знания студентам, но и предоставлять их на службу экономике. Учрежденный в Штутгарте в 1971 году фонд позволил решить проблему максимально быстрой передачи научной компетенции в кругу рыночной экономики. Этим сегодня занимаются 2567 сотрудников — среди них 680 профессоров в 158 центрах технологического трансфера. Принципы работы фонда давно уже не ограничиваются пределами Баден-Вюртемберга. Они нашли распространение в новых землях, в Баварии, Нижней Саксонии, а также в Австрии. В распоряжении у фонда в прошлом году было 92,5 миллионов немецких марок, которые пошли на финансирование осуществления различных проектов в центрах трансфера. Главным критерием каждого проекта всегда является ориентация на потребности запрашивающего предприятия. Руководство осуществлением проекта осуществляется на местах, численность административных работников минимальна. В 1992 году были успешно осуществлены 17106 проектов.

ПРИНЦИП СВОБОДЫ

Фонд Фридриха Науманна

Названный в честь либерального публициста и богослова Фонд Фридриха Науманна (1860—1919) учрежден в 1958 году. По духу он близок Свободной демократической партии (СвДП). Руководящая идея фонда — сделать принцип свободы принципом как можно большего числа людей: защита свободы индивидуума в буржуазном обществе, борьба за свободу во всех странах мира. Цель фонда заключается в упрочении либерального и политического духа общества. Кроме того, он считает своей задачей просвещать всех желающих, в духе либеральных, социальных и национальных целеустановок и прививать моральные принципы в политике. У фонда имеются коммуникационные центры в стране и за рубежом, он содержит обширный архив материалов по либерализму, выделяет стипендии и осуществляет финансирование проектов за рубежом. В распоряжении у фонда на эти цели в прошлом году было 110 миллионов немецких марок.

КОНСЕРВАТИВНЫЕ ЦЕННОСТИ

Фонд Ханса Эйделя

Фонд Ханса Эйделя учрежден в 1967 году и назван в честь бывшего баварского премьер-министра (1901-61). По духу фонд близок Христианско-социальному союзу (ХСС), существующей только в Баварии партии-сестре ХДС. Он опирается на христианскую консервативную систему ценностей и ставит перед собой следующие задачи: содействие образованию немецкого народа в духе демократии и государственности на основе христианства, содействие народному просвещению, включая стипендии одаренным молодым людям с соответствующими моральными устоями, содействие наукам, поощрение мышления в интернациональных категориях, взаимопонимания между народами и европейского единения, содействие культуре, в особенности в области культурного достояния и памятной культуры, помощь развивающимся странам. На эти цели фонд в 1991 году выделит 106 миллионов немецких марок.

ПРИНЦИПЫ

Понятие и права

Точного определения понятия общепользных учреждений и фондов в законодательстве нет, но характерные для них признаки и критерии на практике, конечно же, существуют. Есть также общие законоположения. Например, если кто-то желает учредить фонд, он обязан предоставить денежные средства и точно обрисовать цели будущего учреждения. Разрешение на учреждение фонда выдают компетентные государственные ведомства, и оно является гарантией контроля за соблюдением воли учредителя и сохранности фонда. Помимо этого, государство проверяет, является ли фонд общепользным, с пристрастием из этого права на льготное налогообложение. Правовые нормы учреждения фондов есть во всех 16 федеральных землях, причем, в общих чертах они совпадают.

ИСТОРИЯ

Как все начиналось

Из фундаментального справочника «Книга об общепользных учреждениях» можно почерпнуть, что история фондов в Германии хотя и насчитывает более тысячи лет, но их популярность на протяжении веков сильно колебалась.

После премьеры

Остановись, мгновенье

Когда-то давно жила-была во мне мысль: если срезать у всех домов крыши, особенно у домов «казенных» и взглянуть сверху, то жизнь в них будет здорово смахивать на жизнь пчел в сотах. А если посмотреть на эти соты через пять, десять лет, то даже с высоты увидишь то, что изменилось в каждой маленькой ячейке.

друг от друга. Отец озобчен своими сексуальными подвигами, мать обременена физическими недугами, на которые никто давно не обращает внимания, дети живут как растения, лишь изредка испытывая необходимость контакта с предками.

в дружном многоголосом хоре пытались доказать нам и самим себе, какие мгновения нашей жизни наиболее прекрасны, какими словами говоря, пытались доказать нам, что такое счастье.

Российские немецкие писатели Биобиблиографический справочник Составитель Герольд БЕЛЬГЕР

Светлой памяти Вольдемара Корнеевича ЭККЕРТА

ОТ СОСТАВИТЕЛЯ

Нынешним летом, перебирая свои бумаги, я наткнулся на примечную (ориентировочную) диспозицию книги покойного маститого литературоведа, историка литературы, поэта, прозаика, литературного критика, переводчика, педагога Вольдемара Эккерта.

рвы российских немцев. И невольно смирился с тем, что он не существует. Что его вывели на свалку или просто сожгли, как это сделали жены (конечно же, не по злому умыслу, а скорее, по незнанию) некоторых знакомых моих, ныне покойных российских немецких литераторов.



АЛМАТЫ. Новогодние подарки от Республиканского детского благотворительного фонда «Бобек» получили маленькие пациенты казахских научно-исследовательских институтов глазных болезней и туберкулезного. Большая нарядная елка, Дед Мороз и Снегурочка в исполнении артистов ТЮЗа надолго отвлекли детей от их недугов.

Помогли провести этот праздник «Бобеку» акционерные общества «Рахат» и «Жардем», фирма «Тагам».

НА СНИМКЕ: каждый больной ребенок получил из рук Сары Назарбаевой новогодний подарок.

Фото КазТАГ

Национальная комиссия начинает действовать

Став полноправным членом ЮНЕСКО, наша республика стремится максимально использовать богатые возможности этого подразделения ООН для решения проблем развития культуры, образования, оздоровления окружающей среды.

Книжный калейдоскоп

В серии «Гарфаг» санкт-петербургского издательства «Терра Инкогнита» вышел из печати десятитысячным тиражом роман Г. Майрикса «Ангел Западного окна» в переводе с немецкого В. Крюкова.

Над кем смеется?

Филей? — спросила классный руководитель. — Давайте, — предлагаю, — вместе пошлем вашего Петрова. А чтобы по два раза в один и тот же дом и квартиру не заходить, будем в тетрадке отмечать.

ЭКОНОМЬТЕ ЮМОР

Автор этих миниюморесков Рафаэль Соколовский пишет коротко, потому что бережет время читателей, которого всем и всегда так не хватает. Кроме того, он расходует меньше бумаги, дефицит которой сказывается на культуре обслуживания в магазинах, где конфеты теперьсыпают не в кулек, а в карман.

ПОПРОБУЙ ТОЛЬКО!

Семейный кворум состоял из мамы, мамы, бабушки и бабушки и старшей сестры Лены, с совещательным голосом. Филька стоял, опустив голову и рассматривая дырку в башмаке, полную тайн, так как напоминала вход в лещеру.

КАПЛЯ НАДЕЖДЫ

Иного выхода не было, и я пошел в противолокальный диспансер. Доктор! — воскликнул я, простирая к нему руки за помощью. Спасите! Он уставился на мой нос

ПОПРОБУЙ ТОЛЬКО!

Бабушка тоже не осталась в долгу. — Попробуй только поврать штаны! Мне надоело их чинить! Поставлю в угол, — пригрозила она, а Филька, вспоминая ее рассказы, как раньше ставили в угол колени на горох, уселся закусывая.

ПОПРОБУЙ ТОЛЬКО!

Попробуй только прийти из школы без дневника! Я не знаю, что из тебя сделаю. «А что можно сделать из детей?» — затосковал Филька.

(Продолжение следует)

„Ich möchte die Leute hier besser kennenlernen“

Nun schon zwei Jahre lang besteht in Almaty die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland. Viele empfinden das als eine erfreuliche Tatsache, denn die Ausfertigung von Ausreisepapieren hat sich jetzt wesentlich erleichtert...

Wie lange sind Sie schon in Almaty? Was ist Ihr Hauptanliegen in unserer Republik?

Nach Almaty bin ich erst vor kurzem, nämlich im Juli 1993 gekommen. Derzeit bin ich hier für Pressewesen zuständig. Ich interessiere mich auch für die Innenpolitik Kasachstans...

Wie schätzen Sie den heutigen Stand dieser Medien in Kasachstan ein?

Leider sieht die Situation kläglich aus. Im Prinzip ist es natürlich sehr schön, daß es in Kasachstan deutschsprachige Fernsehstudios in Karaganda, Almaty, Semipalatinsk, die Rundfunksendungen in Pawlodar, Kokschatu, Almaty gibt...

Mit großem Interesse lese ich in der „Deutschen Allgemeinen“ die Beiträge des verdienten Lehrers Rußlands Friedrich Emig. Die Erinnerungen und Überlegungen dieses German-Pädagogen sind interessant und aktuell...

Vor einiger Zeit war es üblich, von hohen Tribünen aus das Bildungssystem des Russischen Reiches beweislos, pauschal anzuprangern und gleichzeitig die „nie gesehene Leistungen der allgemeinen Mittelschulbildung in der UdSSR“ zu lobpreisen...

Kleiner der Bildungsminister des Russischen Reiches (auch nicht der konservativste) war darauf gekommen, Hilfsschulen zu gründen und Kinder und Jugendliche auf Veranlassung der Unterstufelehrer und Klassenleiter von allgemeinbildenden Schulen zwangsweise vom Psychiater untersuchen zu lassen...

In der Zarenzeit gab es die Pseudowissenschaft „Olygophrenopädagogik“ nicht. Dieser Bereich der sowjetischen pädagogischen Wissenschaft ist die Erfindung von A. Lunatscharski...

Leider wissen unsere Landsleute nur sehr wenig über das Pressewesen in Deutschland. Schuld daran ist die negative Auswirkung des eisernen Vorhangs. Uns wurde sozialistische Ideologie aufgetischt. Wie ist Ihre Einstellung zum Pressewesen in Deutschland und dann auch zu dem in Kasachstan?

Die Sache ist eigentlich so, daß wir in der Bundesrepublik Deutschland bereits 50 Jahre lang die Entwicklung des freien Pressewesens erleben. Bei uns ist es schon Tradition geworden, verschiedene Zeitschriften, Zeitungen und auch eine Vorstellung, ein Ideal davon, was freie Presse ist...

Andererseits hat niemand eigene Erfahrungen auf dem Gebiet der freien Presse und Medienlandschaft. Es wird auf Geratewohl gehandelt. Ich finde jedoch, daß es ein normaler Prozess ist, der dazu führt, daß vielleicht am Anfang etwas falsch gemacht wird...

Es sei hinzugefügt, daß heute ein ganzes Netz von Lektoren, die spezielle Hilfe auf diesem Gebiet leisten, aus Deutschland zugesendet werden.

Wo liegt denn der Ausweg aus dieser miesen Situation? Einem Ausweg sehen wir darin, Menschen auszubilden, die in den Institutionen dann arbeiten können. Es gibt schon solche Menschen, die sagen: „Ich möchte in Kasachstan bleiben, ich bin deutschstämmig, aber trotzdem bin ich hier zu Hause, ich bin hier aufgewachsen und möchte meinen Stamm hier erhalten.“

Es sei hinzugefügt, daß heute ein ganzes Netz von Lektoren, die spezielle Hilfe auf diesem Gebiet leisten, aus Deutschland zugesendet werden. Natürlich gibt es stets finanzielle Probleme. Unsererseits sind wir der Meinung, daß es sehr wichtig ist, besonders im Bereich der Medien letzteren Unterstützung zu gewähren.

land weggehen, und das sind meistens hochqualifizierte Mitarbeiter. Es ist also immer schwieriger, im deutschen Rundfunk und Fernsehen zu arbeiten, die Sendungen auszustrahlen...

Es sei hinzugefügt, daß heute ein ganzes Netz von Lektoren, die spezielle Hilfe auf diesem Gebiet leisten, aus Deutschland zugesendet werden. Natürlich gibt es stets finanzielle Probleme...

Wörter mühten Ihrer Ansicht nach die Journalisten aus dem Kulturbereich schreiben, und welche Themen wären in den deutschsprachigen Massenmedien hier in Kasachstan anzugreifen?

Ich bin der Meinung, daß die deutschsprachigen Massenmedien ihre Tätigkeit nicht allein für die Rußlanddeutschen bestimmen sollen. Es ist z. B. tatsächlich so, daß die DAZ auch für andere Volksgruppen zugänglich ist...



bei einfach kombinieren können.

Die Interessen und Anliegen der Rußlanddeutschen muß ein Forum lösen helfen. In den Spalten der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ muß auch das Umfeld, in dem die rußlanddeutsche Minderheit lebt, widerspiegelt werden.

Was finden Sie im Kulturleben Kasachstans und seiner Bürger besonders?

Vor kurzem veranstaltete die Botschaft ein Jubiläumskonzert zu Ehren des größten kasachischen Komponisten Kurmangasy. Ich habe diesem Konzert beigewohnt und mir zum erstenmal kasachische Volksmusik angehört.

zieht. Es ist schade, daß manche Traditionen bei den in Kasachstan lebenden Völkern zur Zeit nicht mehr gepflegt werden. Sicher wird es mit der Zeit noch kommen, und dann wird auch den allgemeinen Aspekten in der Kultur mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Sie sind immer unterwegs, immer beschäftigt. Was treiben Sie in Ihrer Freizeit?

Nach Almaty bin ich zusammen mit meinem Mann gekommen. Abends gehen wir oft in Konzerte, besuchen Theater. Der Angebot in Almaty ist tatsächlich sehr groß, und wir bemühen uns, diese Möglichkeit zu nutzen.

Der Dezember ist für die Deutschen ein wichtiger und erfreulicher Monat. Man feiert das Weihnachten und den Jahreswechsel. Was möchten Sie am Vorabend dieser Festlichkeiten allen Lesern der „Deutschen Allgemeinen“ und überhaupt allen Rußlanddeutschen hier wünschen?

Ich möchte den Deutschstämmigen in Kasachstan eigentlich wünschen, daß sie mehr Kultur hier erhalten können. Ich bedauere sehr, daß die Kultur der hiesigen Deutschen verlorengeht, weil viele auswandern.

Helene BOKOWA, Ilona KLONINGER Foto: Wladimir Wakolkin

In der Mußstunde In der Mußstunde

Schlägt die Uhr eins...

Musical score for the song 'Schlägt die Uhr eins...' (Volkslied). It includes lyrics in German and musical notation with notes and rests.

- 1. Schlägt die Uhr eins, schlägt die Uhr zwei, schlägt die Uhr eins oder zwei, wer will das Lieschen frein? ...

Unsere Schule wird unbedingt neu entstehen

stündlich nicht an. Leider aber bestimmt und bestimmen nicht die Prioritäts-Richtungen der Schulbildung und -erziehung sowie die Politik im Bereich der Volksbildung. In den deutschen und amerikanischen Schulen kennt man diese Olygophrenologie — leichte, mittlere und schwere — nicht.

Die sogenannte „allgemeine Mittelschulbildung“ erwies sich als Bluff. Über Prozentfilmei, Schwindeln, Betrügereien und pädagogische Schamlosigkeit in der Sowjetschule ist in der Presse schon viel geschrieben worden.

den christlicher Konfessionen — dies ist gar kein volles Verzeichnis der staatlichen, privaten und geistlichen Lehranstalten im alten Russischen Staat. Dabei wurden die Reifezeugnisse von privaten Gymnasien und Lyzeen sowie geistlichen Schulen und die Zeugnisse der Kirchengemeinschaften vom Bildungsministerium des Russischen Reiches in gleicher Weise mit den Dokumenten der staatlichen Lehranstalten anerkannt.

des Psychiaters, um weiterhin in einer Hilfsschule zu lernen. Die Kinder, die die Lehrer daran hinderten, Stunden nach dem Schema der Stagnationszeit zu erteilen, wurden für schwachsinzig erklärt.

Schöpferisch arbeitende Lehrer und pädagogische Kollektive sind jedoch vorhanden. Allgemein bekannt in Almaty ist die berühmte Experimental-Schule Archimedes Iskakows, eines Mathematiklehrers, der mit seinen Gleichgesinnten eine Schule der Freude schuf.

Der verehrte Friedrich Emig kritisiert ganz zu Recht die Pädagogen, die sich gleichgültig zum siebenjährigen Jungen verhalten, welcher schon nach einer Woche seit der Aufnahme in die erste Klasse als für diese Schule unfähig anerkannt wurde.

Heinrich EPP

Es weihnachtet

Eine feierliche Stille herrscht im Walde, auf der Flur. Alles liegt in weißer Hülle, und verschnelt ist jede Spur. Silber glänzen in der Sonne Wehen, luftig leicht wie Flaum. Meisen hüpfen voller Wonne tatenfroh von Baum zu Baum.

Bücherberge auf den Abfallhalden

Wenn der 42jährige Pfarrer Martin Weskott auf ostdeutschen Müllhalden klettert und säckeweise Abfall einsammelt, sucht er nicht nach Essensresten. Der engagierte Theologe fahndet nach geistlicher Nahrung — und findet sie tannenweise: Zu Tausenden Nachschlagewerke, Fachliteratur, Atlanten, Kunststrucke, Kinderbücher, Romane, Erzählungen, Gedichtbände, Anthologien, Weltliteratur.

Selten eine Lehranstalt kann sich so ein Museums rühmen, das bereits länger als ein halbes Jahrhundert in der Abal-Mittelschule im Dorfe Karaul des Abal-Rayons, Gebiet Semipalatinsk, besteht. Darin sind fast alle Ausgaben der handgeschriebenen Zeitschrift „Abal Urpaktary“ („Abals Erben“) zusammengetragen. Ihr erstes Mughtar Auesow erschien.

heller entsetzt. Für Weskott war die Vernichtung des geistigen Reichtums nicht nur „eine Schande, sondern auch die Zeichen von Phantasielosigkeit und Ignoranz offizieller Kulturpolitik“, die so etwas zulasse. „Ich denke an die Bücherverbrennung (der Nationalsozialisten) vom 10. Mai 1933.“

alle von Hand geschrieben. Je zwei davon werden in der Gedenkstätte „Mughtar Auesow“ in Almaty, wiederum je zwei — in der staatlichen Gedenkstätte „Abal“ in Semipalatinsk aufbewahrt. Jede Ausgabe der einzigartigen Zeitschrift ist ein Meilenstein im Leben der Schule, des Dorfes, des Rayons und des Landes, das der Welt Abal, Schakirim, Mughtar Auesow geschenkt hat.

1993 erhielt Martin Weskott, der erst 1991 aus Westdeutschland in die Katzenburger Gemeinde kam, den Jahrespreis der Göttinger „Literarischen Gesellschaft“. Am 16. Dezember wurde ihm für die Buchrettung sogar das Bundesverdienstkreuz in Deutschland die höchste staatliche Ehrung, verliehen. Der Ersturfrüher Geschichtsprofessor Siegfried Wolf hatte ihn für sein „courageiertes und zutiefst humanistisches Handeln“ vorgeschlagen. „Der Büchervernichter im Osten hätte längst ein Riegel vorgeschoben werden müssen“, kommentierte Pfarrer Weskott die hohe Ehrung. „Insoweit betrachte ich meine Auszeichnung auch als Zeichen für das schlechte Gewissen von Politik.“



St. Petersburg, Paris, Tirana, Nanking und Posen verschickt, die ein reges Interesse gezeitigt hatten. Sein Motto: „Bücher können Brücken bauen, von Ost nach West, von Nord nach Süd.“

Längst werden seine Müllaktionen international gewürdigt. In einem der zahlreichen zustimmenden Briefe, die der Pastor täglich erhält, heißt es: „In einer Zeit, in der Konsum und materielle Werte das Buch vielfach an den Rand stellen, ist es eine Genugtuung und Freude zu wissen, daß es dennoch viele Menschen gibt, die es als eine unverzichtbare Bereicherung des Lebens verstehen.“

Schon hat er mit seinen Büchern ein neues Kapitel aufgeschlagen. Seit kurzem lesen Autoren, deren Veröffentlichungen auf dem Müll gelandet waren, in seiner Gemeinde aus ihren Werken.



Foto: Wiktor Stepanow

Engelsmusik ertönt in der Malerei

Mit Harfen, Violinen und Flöten, mit Zimbeln, Lauten und Zithern

Es klingt weit über die Grenzen des mit den Ohren Hörbaren hinaus, wenn Engel musizieren. Der Resonanzraum ihrer Musik umfaßt beide Welten, die sichtbare und die unsichtbare. Davon wissen die Maler seit alters, und sie statten auf ihren Andachtsbildern die geflügelten Boten der anderen Welt, die frommen Nachfahren der Museen, mit allen Instrumenten aus, die würdig sind, in weihnachtlicher Umgebung zu erklingen. Harfen und Lauten, Violinen und Flöten, Trumscheit und Zimbeln, Orgeln und Zithern gehören zur Ausstattung eines mittelalterlichen Bildes wie Helligenschein, Spruchbänder und die Flügel der Himmelsboten.

Am Klang der Engelschöre läßt sich ein Weg durch die reichbestellten Gebilde der abendländischen Malerei finden. Hubert und Jan van Eyck haben auf den Seltentafeln ihres zwischen 1426 und 1432 gemalten Genter Altars eine ganze Schar geflügelter Sänger abgebildet, die bemüht ist, notengetreu vom Blatt zu singen. Gegenüber recken sich Orgelfeifen, Harfen und Fiedeln runden das Orchester. Im Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt hängt eines der schönsten spätmittelalterlichen Tafelbilder, das um 1410 herum entstanden sein soll. Es heißt „Das Paradiesgärtchen“, und daß im Paradies Musik er-

klingt, galt dem unbekanntem Maler als selbstverständlich. Er ließ ein Engelskind zwischen grünen Gräsern und Blumen in eine Zither greifen. Auf dem Ortenberger Altar, der gleichfalls um 1410 entstand und sich heute im Darmstädter Landesmuseum befindet, kniet ein musizierender Engel zu Füßen der heiligen Sippe, der diese Tafel gewidmet ist.

Auf Albrecht Dürers „Rosenkranzfest“, dem Prager Tafelbild von 1506, schlägt er gleichfalls zu Füßen der Madonna hingelagerter Himmelsbote die Laute. Matthias Grünewald, auch Matthias Neithardt genannt, statt seinen Iseheimer Altar von 1510 reich mit musizierenden Engeln aus. Auf der Haupttafel spielt eine geflügelte Instrumentalistin der Mutter und dem Kind auf einer Viola da gamba, auch Gambe oder Kniegeigele genannt, vor. Im Hintergrund sind eine zweite, Gambe und eine ihrer klingenden Schwestern, die Viola da braccio, erkennbar.

Albrecht Dürer läßt auf seinem Bild „Geburt Maria“ von 1520, heute eine der Kostbarkeiten der alten Pinakothek in München, seine Engelscharen hoch im Gewölbe des Gotteshauses zwischen den gotischen Säulen einen luftigen Reigen zur Musik unsichtbarer Instrumente tanzen.

Engelskonzerte beleben auch

die Bilder der italienischen Früh- und Hochrenaissance. Wie bei Dürer sitzt bei Giovanni Bellini ein musizierender Himmelsbote zu Füßen der Maria. Es ist sein Bild aus S. Zaccaria in Venedig, das den Namen „Thronende Madonna mit vier Heiligen“ trägt und um 1506 entstand. Als Instrument dient dem Bellini-Engel eine Viola da braccio, nach damaliger Art lässig auf dem Arm gelehnt und traumverloren gespielt.

Die Wandbilder im Dom zu Orvieto stammen von Luca Signorelli und sind wahrscheinlich zwischen 1499 und 1505 entstanden. Auf dem Fresco, das die Kunsthistoriker „Die Auserwählten“ nennen, erscheinen Engelschercher mit drei verschiedenen Arten von Zupfinstrumenten, die unseren heutigen Gitarren, Lauten und Mandolinen ähneln. Aber auch Harfen, Zithern und Violinen sind zu erkennen; ein ganzes, volltönendes Engelskonzert erklingt hoch oben im Kirchengewölbe des Doms zu Orvieto.

Fra Angelico, der malende Dominikanermönch aus Fiesole, läßt auf seinen Fresken in San Marco zu Florenz Bläser auftreten, deren Instrumente nach Art der altgermanischen Luren geformt sind. Aber auch bei ihm spielen dennoch die zarten Streichinstrumente die Hauptrolle.

Andreas STOLBERG

Die Neujahrstorte

Am Silvester wollte in unserer Siedlung ein kleiner Schreihals gerade noch im scheidenden Jahr das Licht der Welt erblicken, und meine Pauline mußte eilig ins Entbindungshelm. Ich hatte an diesem Tag frei, aber was kann schon ein Mann, wenn es sich um so delikate Dinge wie die Bewirtung von Gästen handelt! Eine Welle lief ich kopflos in der Küche auf und ab. Die Gäste waren nämlich schon eingeladen, aber die Neujahrstorte mußte noch gebacken werden. Wer sollte das jetzt tun? Vielleicht gab es eine im Laden? Doch dieser Hoffnungsstrahl erlosch ebenso schnell, wie er aufgeflammt war: die saumseligen Leuchten dort hatten viel zu wenig Torten bestellt, und sie waren natürlich schon alle vergriffen. Eine verflixte Lage! Doch plötzlich erleuchtete mich eine Idee: Man kann so dumm sein, wie man will, aber man muß sich zu helfen! Was wäre, wenn ich selber...

ze eines weißen Pudels. Doch das waren schließlich Lappalien. Nach zwei Stunden mühseliger Arbeit konnte ich das Werk meiner Hände auf den Gasherd setzen. Im Triumphgefühl über die großen Augen, die Pauline machen würde, wischte ich mir den Schweiß von Stirn und Wangen, und da kam mir plötzlich ein verräterischer Gedanke. In der Straße, gerade gegenüber unserem Haus, hatte sich unlängst ein solider Mann niedergelassen. Wir wußten nicht recht, womit er sich befäße, aber mit seinen Geschäften ging es bergauf, das sah man schon im Vorbeigehen: Haus und Hof bekamen ein stattliches Aussehen, auch fuhr er einen nagelneuen Mercedes... Er war unser Nachbar, und mit Nachbarn soll man in Frieden und Eintracht leben... In Wirklichkeit verbarg sich wohl etwas anderes hinter der Absicht, ihn einzuladen: Ich dachte plötzlich an so materielle Dinge wie Mangelwaren. Der Teufel des Eigennutzes tat mir Gewalt an...

Ich eilte nach Hause und krepelte ohne Zaudern die Ärmel auf. Sahne, Butter, Eier wie auch alle nötigen Spezereien fand ich im Kühlschrank. Pauline hatte vorgesorgt und alles Nötige, wenn auch zu Wucherpreisen, auf dem Markt erstanden. Das Kochbuch gab mir ein paar vorzügliche Winke, und es ging los. Ich rührte, knetete und rollte wie besessen. Als ich am Wandspiegel vorbeikam und zufällig hineinsah, erschrak ich, denn vor Mehl und Teig erinnerte mein Gesicht an die Schma-

unft annehmen, wenn ich ihm schön zuredete. Ich zwang mich zu einem zuvorkommendem Lächeln.

„Ich sehe, daß du ein braver Wächter bist und überhaupt ein guter...“

Nein, Köter durfte ich ihn nicht nennen! Er könnte das als eine Beleidigung auffassen. Ich suchte nach einem anderen Ausdruck. Ich muß ihm sagen, daß ich ein ehrlicher Mensch und kein Einbrecher bin, überlegte ich und begann ihm das groß und breit auseinanderzusetzen. Er schien sich wirklich etwas zu beruhigen, denn er schloß seinen Rachen und legte sich friedlich an der Schwelle nieder, nur seine hervorstehenden Augen blinzelten mißtrauisch. Ich dachte an meine Torte auf dem Gasherd: Es war schon etwa eine Viertelstunde verstrichen. Schöne Ausichten! Ich machte einen Schritt vorwärts, doch sofort zögerte der Köter mir seine schrecklichen Zähne. Verdammte! Ich mußte aber eine gute Miene zum bösen Spiel machen. In überschwelligen Worten beschrieb ich all seine Vorzüge. Ich nannte ihn Nettel, Löwenmähne. Ich dachte mir Dutzend andere hübsche Namen aus, doch die Bestie wandte kein Auge von mir ab. Ich konnte hier doch nicht bis zum Abend stehen! Was war zu tun? Ich machte einen letzten Versuch, das Herz der Bestie zu erweichen: Man kann es mir glauben oder nicht, aber ich fiel vor ihr wie vor einem Götzenbild auf die Knie nieder.

„Ich hatte doch nur die besten Absichten“, flötete ich mit zärtlicher Stimme. „Was hab ich dir getan? In diesem Augenblick verkohlt meine Torte. Womit soll ich meine Gäste bewirten? Treib mich nicht zum Außersten!“

Auf diese Weise fuhr ich noch einige Minuten im Zureden fort, aber alles war vergebens. Je emotioneller ich auf den Hund einsprach, desto schnarrender wurde sein Knurren. Endlich verlor ich die Geduld.

„Heilmückischer Zerberus!“ schrie ich außer mir vor Zorn. In der Ecke stand irgendein Hausgerät, ob Feuerhaken oder Ofenschieber, blieb sich schließlich gleich. Im nächsten Moment schwang ich die Waffe hoch!

Ich wollte meinen Augen nicht trauen; jaulend, mit eingezogenem Schwanz sprang die Bestie in den Hof und verkroch sich ängstlich in ihrer Bude. Ohne mich weiter umzuschauen, stürzte ich auf die Straße hinaus, und lief, so schnell ich konnte, meiner Wohnung zu. Ein lieblicher Geruch schlug mir aus dem Hausflur entgegen. Mit einer glücklichen Vorahnung lief ich zur Küche. Ich hatte mich nicht geirrt: mit strahlendem Lächeln kam mir Pauline entgegen und auf dem Tisch stand wohlbehalten das Wunderwerk meiner Hände — die Neujahrstorte!

„Und ich... und ich dachte...“ begann ich stotternd, hielt es dann aber für geraten, über mein Abenteuer zu schweigen.

„Meisterabell!“ sagte Pauline anerkennend und fügte hinzu: „Der Junge Bürger hat glücklich das Licht der Welt erblickt! Ich atmete erleichtert auf.“

Herbert HENKE

Vermischtes

LEBEN LÄNGER SCHLECHTGEALUNTE

Zuviel gute Laune vermindert offensichtlich die Lebenserwartung. Das jedenfalls hat jetzt eine von der University of California durchgeführte Studie ergeben, wie der amerikanische Nachrichtendienst Scripps Howard berichtet. Bei der Untersuchung des Lebensweges von mehr als 1 000 Personen hat der Psychologe Howard Friedman herausgefunden, daß fröhliche und sorglose Naturen im Durchschnitt sechs Prozent kürzer leben als ausgesprochene Miesepeter. Eine Erklärung dafür sei, daß Optimisten weniger über Gefahren und Gesundheitsrisiken nachdenken, weil sie in dem Glauben leben, alles würde schon irgendwie werden.

ROTWILD „TIER DES JAHRES 1994“

Das Rotwild — eine weltweit 31 Arten zählende Hirschfamilie — ist von der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild zum „Tier des Jahres 1994“ gewählt worden. Die Organisation begründete ihre Wahl mit der „zunehmenden Bedrohung dieser stärksten freilebenden Tierart in Deutschland, besonders durch die immer enger werdenden Lebensräume“. Es bestehe die Gefahr, daß sie auch in Deutschland „zu einer Rote-Liste-Art“ werden könnte — auch wegen genetischer Verarmung. Um die Zukunft des Rotwildes zu sichern, plüdierte die Schutzgemeinschaft gegen Wildgatter.

„BLUME DES JAHRES“

Das Breitblättrige Knabenkraut — eine Orchideenart — ist zur „Blume des Jahres 1994“ gewählt worden. Das gab Lölki Schmidt, Ehefrau von Altbundeskanzler Helmut Schmidt, in Ahrensburg bei Hamburg bekannt. „Wir wollen über diese gefährdete Pflanze auch besonders ihren bedrohten Lebensraum, die feuchten Wiesen, ins Bewußtsein rufen“, sagte Frau Schmidt, die Vorstandsmitglied der Stiftung Naturschutz Hamburg und Gründerin der Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen ist. Das Breitblättrige Knabenkraut zählt zu den etwa 10 in Deutschland wachsenden Orchideen. Mit der Wahl einer „Blume des Jahres“, in diesem Jahr war es die 15., solle auch auf die Bedrohung vieler Lebensräume hingewiesen werden.

PRINZESSIN DIANA KLAGT

Wegen „Vertrauensbruchs“ hat Prinzessin Diana Klage gegen ein Londoner Fitness-Zentrum sowie die Massenblätter „Daily Mirror“ und „Sunday Mirror“ eingereicht. Sie verlangt die Herausgabe von Fotos und Negativen, die heimlich von ihr gemacht worden waren, als sie im LA Fitness Club trainierte. Ferner wünscht sie ein dauerhaftes Veröffentlichungsverbot für die Fotos und Offenlegung der Gewinne, die der Chef des Fitness-Zentrums, Bruce Taylor, durch ihren Verkauf an die Presse gemacht hat. Die Anwälte der Prinzessin behalten sich Forderungen nach einer Entschädigung ihrer Klientin vor. Taylor hatte die Fotos mit einer in der Decke des Trainingsraums versteckten ferngesteuerten Kamera gemacht. (dpa)

Ein Träger des Präsidialpreises des Friedens und geistigen Einvernehmens für das Jahr 1993 ist der Volkkchriftsteller der Republik Kyrgysstan Tschingys Altmatow geworden. Durch seine sehr aktuellen Werke, aber auch als Politiker und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens bekannt, genießt dieser Schriftsteller hohes Ansehen unter den Menschen verschiedener Nationalitäten.

Unser Bild: Auf einem Treffen mit Tschingys Altmatow. Die Leser sind ihm stets dankbar für seine Autogramme.

Foto: Alexander ROSHKOW



„Urga“ — Europäischer Film des Jahres 1993

Der russische Film „Urga“ von Nikita Michalkow ist der Europäische Film des Jahres 1993. Das Werk wurde bei der Verleihung der Europäischen Filmpreise in Potsdam-Babelsberg mit einem „Felix“ ausgezeichnet. Das europäische Gegenstück zum amerikanischen „Oscar“ ging damit erstmals in ein Land der früheren Sowjetunion.

Der 1945 in Moskau geborene Michalkow ist vor allem mit dem Werk „Schwarze Augen“ mit Marcello Mastroianni international bekannt geworden. „Urga“ wurde bereits 1991 mit dem „Goldenen Löwen“ der Filmfestspiele in Venedig ausgezeichnet, lief aber erst dieses Jahr in russischen Kinos. Der Film spielt in der inneren Mongolei und thematisiert den Gegensatz zwischen einem Leben im Einklang mit der Natur und der Entfremdung durch moderne Zivilisation.

Als bester europäischer Darsteller wurde der Franzose Daniel Auteuil für seine Rolle in dem Film „Ein Herz im Winter“ von Claude Sautet geehrt. Der Preis für die beste Schauspielerin ging an die Rumänin Maia Morgenstern für ihre Darstellung in dem Film „Balanta“ von ihrem Landsmann Lucian Pintilie.

Bester „Junger Europäischer Film des Jahres“ wurde die Virginia-Woolf-Verfilmung „Orlando“ von Sally Potter aus Großbritannien. Den erstmals vergebenen „Felix“ des internationalen Kritikerverbandes Fipresci erhielt der Film „Benn's Video“ von Michael Haneke aus Österreich.

Mit langanhaltenden Ovationen feierte die in den Babelsberger Studios versammelte europäische Filmprominenz den italienischen Regisseur Michelangelo Antonioni, dessen Lebenswerk

gewürdigt wurde. Der 81jährige hat Filme wie „La Notte“ und „Blow Up“ gedreht. Mit einer bewegenden Hommage gedachte die Europäische Filmakademie des am 31. Oktober gestorbenen Regisseurs Federico Fellini. Moderatoren des Abends waren die französische Schauspielerin Fanny Ardant sowie ihr Berliner Kollege Otto Sander.

Der deutsche Regisseur Wim Wenders, Vorsitzender der Europäischen Filmakademie, legte im Zusammenhang mit den GATT-Verhandlungen und der dabei umstrittenen Sonderrolle der Kultur ein Bekenntnis zum europäischen Film ab, der sich aus eigener Kraft helfen müsse. Auch wurde an das Jahr 1995 erinnert, in dem die Kinematographie ihren 100. Geburtstag begeht. Der italienische Schauspieler Gian Maria Volonte rief zu Spenden für Filmemacher aus Sarajevo auf. (dpa)

Was geschieht mit den Denkmälern?

Schwieriger Umgang mit der Geschichte

Wenn der letzte russische Soldat vertragsgemäß im August 1994 Ostdeutschland verlassen haben wird, bleiben dennoch Hunderte Kämpfer der Roten Armee zurück. In Stein gemeißelte Befreier und in Bronze gegossene Sieger erinnern in heldenhafter Pose an die Eroberung Berlins. 600 Ehrenmale, Gedenkstätten und Ehrenfriedhöfe hat das Bonner Innenministerium in Ostdeutschland aufgelistet. Was soll, fragt sich die deutsche Bevölkerung, knapp 50 Jahre nach Kriegsende, nach der Auflösung der Sowjetunion und dem Zerfall des Kommunismus mit den realsozialistischen Denkmälern geschehen?

Zum Beispiel mit dem 252 Quadratmetern großen Diarama im einstigen DDR-Hauptquartier der sowjetischen Truppen in Wunsdorf südlich von Berlin, das vor naturalistischem Trümmer-Panorama den Sturm auf den Reichstag nachzeichnet? Zweieinhalb Jahre haben russische Künstler im armeeeigenen Moskauer Schlachtenstudio daran gearbeitet, fünf Monate dauerte es in Wunsdorf, bis das halbkreisförmige Werk aufgestellt war, das auf Knopfdruck die wichtigsten Kampfstationen aufleuchten und Kriegslärm ablaufen läßt. Seit

dem 35. Jahrestag der deutschen Kapitulation erinnert es dramatisch an den Sieg über das faschistische Deutschland.

Fast jede russische Kaserne im einst besetzten Ostdeutschland zielt ein mehr oder weniger realistisches Stück Kampferinnerung oder deutsch-sowjetischer Verbundenheit. Die 17 Divisionen und sechs Armeen der sowjetischen Besatzungstruppen hatten allesamt ihr eigenes kleines Soldatenmuseum aufgebaut. Tausende in Deutschland gefallener Rotarmisten sind mit Gedenksteinen geehrt worden. Wer kümmert sich nach dem Abzug der letzten GUS-Truppen um die vielen Ehrenmale und sorgt dafür, daß sie nicht verfallen oder rechtsradikalen Rüpelleben preisgegeben werden?

Ein Großteil der Museen und Erinnerungen nehmen die Soldaten mit zurück. Die großen Ehrenmale aber lassen sich nur schwer bewegen und sollen nach dem Willen der russischen Regierung natürlich auch an das deutsch-sowjetische Kapitel der jüngsten Geschichte erinnern. „Denkmäler, die den sowjetischen Opfern des Krieges und der Gewaltherrschaft gewidmet sind“, heißt es im deutsch-sowjetischen Vertrag über gute

Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit, der 1991 in Moskau unterzeichnet wurde, seien zu achten und Kriegsgräber zu erhalten und zu pflegen. Die Vereinbarung ist Bestandteil des „Zwei plus Vier-Vertrags“, der die Einheit Deutschlands ermöglichte und dem Land die Souveränität zurückgab.

Da die sowjetische Armee zwar sehr oft immense Mittel in die Errichtung der Gedenkstätten gesteckt hat — das gilt vor allem für das Fußballfeld-große Berliner Ehrenmal in Treptow —, zuletzt aber die teure Pflege dieser Anlagen vernachlässigte, werden die Gedenkstätten nun von der Bundesregierung mit vielen Millionen Mark restauriert, damit sie nicht einstürzen.

Aufwendig wird auch die Sanierung des als Triumphbogen angelegten sowjetischen Ehrenmals vor dem Brandenburger Tor in Berlin sein, unter dem 2 500 gefallene Soldaten begraben liegen. Vor kurzem erst wurden die Wachmannschaften, die nach einem Anschlag dort die acht Meter hohe Soldatenfigur schützten, verkleinert. Inzwischen geht die Bevölkerung, vor allem die einst „besetzten“ ostdeutschen Bürger, gelassener mit den Hinterlassenschaften der Roten Armee um. (ID)

Man wird mir erwidern, daß selbstverständlich nicht Häftlinge zu Soldaten gemacht werden sollen. General Kallin wird einfach die leeren Baracken für die Unterbringung der eintreffenden Reser-

viduen durchkämmen ließ, um alles, was eine Waffe zu tragen imstande war, an die Front zu werfen. Mitunter wurden die Häftlinge mangels Zeit und Bekleidungsreserven einfach in ihrer Lagerkluft an die Front geschickt. Im

leichter, sie aus den Lagern zusammenzuholen, als aus den Dörfern. Sie stehen schon bereit, sind in Brigaden organisiert, und die Hauptsache dabei: Holt man die Männer aus den Dörfern, geht es ohne Gerichte über eine

Viktor Suworow

Der Eisbrecher Hitler in Stalins Kalkül

visten verwendet haben, die hier ausgebildet und zu Soldaten gemacht werden sollen. Gut, einverstanden. Wo aber sind dann die „Holzfäller“ abgebildet? Weshalb ist die „Siedlung“ (und nicht nur diese eine) leer? Sehr einfach: Weil General Kallin vor Kriegsausbruch seine 24. Armee mit diesen „Holzfällern“ aufgefüllt und sie heimlich für die Verlegung nach Westen ausgebildet hat. Das ist der Grund für die schwarzen Uniformen in den Regimenter und Divisionen dieser Armee und vieler anderer Armeen der Zweiten Strategischen Staffel. Die „Holzfäller“ waren oft nicht einmal militärisch eingekleidet worden. Das ist der Grund, weshalb die von Kallin heimlich nach Westen geführte Armee versorgungsmäßig nicht der Verwaltung für Einrichtungen der Rückwärtigen Dienste im Generalstab der Roten Arbeiter- und Bauernarmee unterstand, sondern der Hauptverwaltung der Straflager (GULag) des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten. Das ist der Grund, weshalb Stalin an die Spitze der 24. Armee anstelle des halben Tschekisten Kallin einen Vollblut-Tschekisten, nämlich Rakutin, setzt. Er versteht sich besser darauf, wie man mit den „Holzfällern“ umzugehen hat.

Es ist bekannt, daß Stalin im Laufe des Krieges den GULag

(Fortsetzung, Anfang Nrn. 6 — 52/1993)

Gründe genommen war der Unterschied auch nicht groß: Es waren die gleichen Segeltuchstiefel, wie sie die Soldaten trugen, im Winter die gleichen schabigen Fellmützen — und jahraus jahraus die gleichen Uniformblusen, die sich von denen der Soldaten nur in der Farbe unterschieden.

Aber bei uns in der Sowjetunion hält sich hartnäckig die weiß der Himmel woher stammende Auffassung, daß uns zuerst Hitler überfallen und dann Stalin die Häftlinge losgeschickt habe, „ihre Schuld zu sühnen“.

Indessen stießen die deutschen Truppen bereits Anfang Juli 1941 auf die schwarzen Divisionen und Korps. Und zur Westgrenze des Landes waren diese Divisionen und Korps am 13. Juni 1941 in Marsch gesetzt worden. Die Bildung der Armeen der Zweiten Strategischen Staffel jedoch, zu denen alle diese schwarzen Divisionen und Korps gehörten, hatte schon im Juni 1940 begonnen, als Hitler Stalin den Rücken gekehrt und nahezu alle seine Divisionen von den sowjetischen Grenzen abgezogen hatte.

Jede Armee der Zweiten Strategischen Staffel war gerade im Hinblick auf die Möglichkeit eines überraschenden Auftauchens an den Westgrenzen geschaffen worden. Jede dieser Armeen formierte sich längs einer Haupt-eisenbahnstrecke. Jede Armee entstand im Gebiet der Konzentrationstruppenlager. Die Männer dort sind an Ordnung gewöhnt, sie sind anspruchlos, und es ist

Mobilmachung und einen bevorstehenden Krieg nicht ab. Aber Stalin kann kein Aufsehen, keine Gerichte für diese Aktion brauchen. Eben deshalb hat er ja das TASS-Kommuniqué verfaßt. Deshalb waren die Männer vorsorglich in Lager gesteckt worden, dort hatte man sie an Disziplin gewöhnt — und nun ging es ohne Lärm an die Front.

Viele Jahre später wird man über diese Zeit Bücher und Lieder schreiben.

Erinnern Sie sich an die Zellen des Liederdichters Wladimir Wyssozki:

Und neue Häftlinge nach uns
Mögen an den Lagertoren lesen
Unsere Namen hinter Glas
Unter der Überschrift:
„Sie alle gingen an die Front.“

Kennen Sie den Satz aus dem Buch von Michail Djomln? „Fast die gesamte Armee Rokossowskis bestand aus Lagerhäftlingen.“ (Der Gauner. New York 1981, S. 26).

Rokossowski hat in seinem ganzen Leben nur eine einzige Armee kommandiert: die 16. Er vergißt in seinen Memoiren darüber zu sprechen, woraus sie sich zusammensetzte. Diese Vergesslichkeit ist typisch für ihn. Er beginnt seine Erinnerungen mit den Worten: „Im Frühling 1940 war ich zusammen mit meiner Familie in Sotschi“ und vergißt zu sagen, daß er selbst dort im GULag gewesen ist. (Fortsetzung folgt)